Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 538. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 3. August 1888.

Die Zuckerprämien.

England ist in den Wettbewerb der europäischen Staaten um Theilnahme an der Zuckerproduction niemals eingetreten. Der Zuckerzoll bildete früher eine erhebliche Einnahmequelle und das finanzielle Interesse an dieser Einnahme hat es verhindert, daß eine Rübenzuckerindustrie mit schutzzöllnerischen Mitteln groß gezogen wurde. Es ist mit dem Zucker ähnlich wie mit dem Tabak gegangen; die Engländer haben die Steuerfähigkeit des Artikels „Tabak" von jeher sehr hoch geschätzt und schätzen sie noch heute. Sie haben sich von den Summen, die sie durch die Besteuerung des Tabaks erzielen können, auch nicht einen Pfennig wollen entgehen lassen und haben gemeint, diesen Zweck am sichersten zu erreichen, wenn sie dafür sorgten, daß jedes Pfund Tabak, welches in England consumirt wird, eine Steuerbarrière passiren muß. Und das haben sie erreicht, indem sie schon vor Jahrhunderten ein Gesetz erließen, nach welchem in England keine Tabakspflanze gebaut werden darf; es giebt in England keine Pfalz, keine Uckermark und kein Wansen. Das ist ein sehr rücksichtsloses Gesetz, aber auf die Staatsfinanzen hat es günstig gewirkt und wir wüßten nicht, daß jemals ein englischer Landwirth Sehnsucht danach getragen hätte, seine nationale Arbeit auch auf die Tabakspflanze zu wenden. Bei uns ein solches Gesetz einzuführen, wäre jetzt unmöglich. Es giebt Tausende von Händen, die sich mit dem Tabaksbau beschäftigen und dabei ihr lohnendes Auskommen finden, und man kann in solche Verhältnisse, die sich nun einmal entwickelt haben, nicht in rauher Weise eingreifen. Aber die Ueberzeugung hegen wir allerdings, daß, wenn man auch bei uns schon vor zweihundert Jahren ein ähnliches Gesetz gemacht hätte, es gut wäre für unsere Finanzen und für unsere — Gardinen.

Aehnlich wie mit dem Tabak hat man es auch mit dem Zucker gemacht: ähnlich, nicht genau so. Man hat die Anpflanzung von Zuckerrüben nicht verboten und hatte auch keine Ursache, es zu thun, denn Zuckerrüben sind ein gutes Futtermittel. Man hat nicht einmal verboten, daß aus Rüben Rohzucker hergestellt wird, sondern man hat nur darauf gehalten, daß jedes Pfund Rohzucker, das nur aus Rüben hergestellt wurde, genau so viel Zoll zahle, wie ein Pfund Rohzucker, das aus Rohr gepreßt und dann eingeführt ist, und das konnte man sehr gut controliren. Es sind dann wohl hin und wieder Versuche gemacht worden, Zuckerfabriken anzulegen, kaum in England selbst, aber in Irland; da sie aber keinen finanziellen Erfolg versprachen, sind sie sehr bald wieder aufgegeben worden. In England hat sich nie eine schutzbedürftige Rohzuckerindustrie entwickelt und so hat man auch nie die Versuchung empfunden, ihr einen Schutz angedeihen zu lassen. Und die englischen Landwirthe haben es auch niemals als einen Uebelstand beklagt, daß ihnen die Gelegenheit, Rüben zu bauen und sie dann über ihren Werth zu verkaufen, nicht geboten worden sei.

Eine blühende Zuckerindustrie hat sich allerdings in England entwickelt, aber dieselbe beschäftigte sich nicht damit, Rohzucker herzustellen, sondern damit, den eingeführten Rohzucker zu raffiniren. Und da in England viel Zucker consumirt wird, viel mehr als auf dem Continent, so hat es ihr an lohnender Beschäftigung nicht gefehlt. Sie hat den Rübenrohzucker, der ihr aus dem Continent zugeführt wurde, eben so gern verarbeitet, als die Muskovade, die ihr aus den Colonien zuging, und hat sich lediglich durch ihr geschäftliches Interesse bestimmen lassen, ob sie den einen oder anderen Rohstoff verarbeiten sollte.

Es kam dann die Zeit, in welcher der Zucker aufhörte, in England ein Finanzzollartikel zu sein. Die Lehre John Brights vom steuerfreien Frühstückstisch drang durch; die Zölle auf Zucker aller Art wurden gänzlich abgeschafft. Auch jetzt, wo man in England steuerfreien Zucker hätte bereiten können, verzichtete man darauf, aber man nahm dem Continent willig größere Quantitäten ab als zuvor, denn der Consum hatte sich gewaltig gehoben. Die Staaten des Continents wetteiferten darin, die Production von Zucker einander streitig zu machen und den englischen Absatzmarkt an sich zu reißen. Sie gaben bei der Ausfuhr von Zucker Bonificationen, die sich zu Prämien gestalteten, und die Engländer, denen nun ein Preis abgefordert wurde, von welchem der Betrag dieser Prämien abgezogen war, freuten sich darüber, daß sie den Zucker in großen Massen zu einem Preise kaufen durften, zu welchem er nicht hergestellt werden konnte.

Allmälig gingen nun aber die Continentalstaaten dazu über, außer der Prämie auf die Rohzuckerfabrikation noch eine zweite Prämie auf die Raffinirung zu setzen. Wir bemühten uns nicht mehr allein, den Engländern Rohzucker unter dem Preise anzubieten, den er uns selbst gekostet hatte, sondern wir fügten noch die zweite Wohlthat hinzu, ihnen auch die Raffinade zu einem sehr niedrigen Preise anzubieten. Der englische Raffineur, wenn er auch unseren Rohzucker zu einem sehr niedrigen Preise ankaufte, konnte doch sein Fabrikat nicht zu so billigem Preise ablassen, wie der englische Consument unsere Raffinaden anschaffen konnte. Um in der Sprache unserer Schutzzöllner zu reden, wir überschwemmten England mit Zucker. Darüber wurde der englische Raffineur böse und mit ihm wurde der Arbeiter böse, den er aus seiner Thätigkeit entlassen mußte. So entstand die englische Bewegung gegen die Zuckerprämien, an deren Spitze der Baron Worms steht.

Wir geben zu, daß diese Bewegung vom Standpunkte des strengen Freihandelsprincips gar keine Berechtigung hat. Ein überzeugungstreuer Schüler Cobdens müßte ihr entgegentreten. Er müßte dem Baron Worms sagen: „Du hast Unrecht; wenn die continentalen Regierungen ihren Fabrikanten viele Millionen zu dem Zwecke schenken, daß sie unseren Consumenten billigen Zucker verkaufen, so ist das ein Vortheil, den wir dankbar und verschwiegen in die Tasche stecken sollen. Die Arbeiter, die aus den Raffinerien entlassen werden, werden in anderen Geschäftszweigen Unterkommen finden." Daß Baron Worms so, wie er es gethan hatte, auftreten konnte, ist allerdings ein unläugbares Zeichen, daß auch in England zuweilen das Sonderinteresse dem allgemeinen Interesse gegenüber mächtig werden kann.

Baron Worms kämpft für die englischen Raffineure und für den deutschen Fiscus; er kämpft gegen den englischen Consumenten und gegen den deutschen Fabrikanten. Ob wir ihm zürnen sollen, weil er das Freihandelsprincip verletzt, oder ob wir ihm danken sollen, weil er unsere fiscalischen Interessen wahrnimmt, wissen wir nicht recht. Am besten ist es, wenn wir uns Beides ersparen, denn seine Bemühungen bleiben vergeblich. Die Zuckerconferenz ist schon so gut wie gescheitert und es bleibt Alles beim Alten. Wir werden fortfahren, unseren Fabrikanten einen hohen Lohn dafür zu bezahlen, daß sie den Engländern billigen Zucker liefern, und werden darüber triumphiren, daß auch in England die Freihandelslehre nicht mehr rein aufrecht erhalten wird. Wir dürfen sagen: „O weh! ich habe gewonnen!"

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 1. August. [Der Kaiser und die Freimaurerei.] Es ist nicht recht ersichtlich, welchen Zweck das heutige hochofficiöse Entrefilet der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die angeblichen Beziehungen des Kaisers zum Freimaurerorden verfolgt. Ein hiesiges Blatt hatte gelegentlich behauptet, der Kaiser habe deshalb eine Abneigung gegen die Freimaurerei gefaßt, weil er bei einem Besuche in Königsberg dort in die nach dem System der Großen Landesloge für Deutschland arbeitende Loge als Gast eingeführt, der Arbeit der Hochgrade beigewohnt habe. Bei dieser Gelegenheit habe das „orthodox-muckerische" Gehaben der Freimaurer ihn dermaßen abgestoßen, daß er seitdem der Freimaurerei fern geblieben sei. Diese Mittheilung stieß auf mannigfachen Zweifel, weil man es nicht für wahrscheinlich hielt, daß ein selbst hochgestellter Laie, ohne in die Loge aufgenommen zu sein, zur Beobachtung der Arbeit der Hochgrade zugelassen worden sei. Es ist denn auch jene Mittheilung von freimaurerischer Seite angefochten worden, worauf allerdings die Replik erfolgte, daß der Kaiser, als er noch Prinz war, durch den Königsberger Oberstabsarzt Dr. Petruschky bei jener Gelegenheit eingeführt worden sei. Jetzt erklärt das officiöse Blatt diese Nachricht neuerdings für „eine absolute Erfindung". Aber das geschieht in einer Form, aus welcher man, falls man die Vorgeschichte des Dementis nicht kennt, schließen müßte, es sei dem jetzigen Kaiser nachgesagt worden, daß er damals in den Freimaurerorden eingetreten sei. Jedenfalls werden die Angriffe, welche neuerdings von der reactionären Presse gegen die Freimaurerei erhoben werden, durch diese officiöse Note neue Nahrung erhalten. Und doch weiß man schlechterdings nicht, welchen Anlaß die Freimaurerei zu irgendwelchen Verdächtigungen gegeben hat. Es mag sein, daß der jetzige Kaiser keine Vorliebe für eine Gesellschaft hat, deren Zwecke nach ihren eigenen Angaben auch außerhalb des Ordens erreicht werden können. Indessen unmöglich kann Kaiser Wilhelm II. eine so üble Meinung, als ihm zugeschrieben wird, von einer Gesellschaft haben, deren hervorragendste Beschützer seine besten Vorfahren gewesen sind. Friedrich II., Friedrich Wilhelm III., Wilhelm I. und Friedrich III. waren mit Herz und Seele Freimaurer. Schwerlich kann daher Jemand glauben, diese Gesellschaft untergrabe Thron und Altar, wie ihr vorgeworfen wird. Insbesondere hat Kaiser Wilhelm I. noch im vorigen Jahre im December der Freimaurerloge Lucens in Rostock zu ihrem fünfundsiebenzigjährigen Bestehen seine Glückwünsche dargebracht, indem er die Hoffnung auf das weitere Gedeihen der Loge aussprach und daran die Worte knüpfte: „Dann wird auch dieselbe ein lebendiges Zeugniß dafür ablegen, daß die Freimaurerei vorzugsweise geeignet ist, nicht allein alle ihre Mitglieder zu wahrer Religiosität, zur freudigen und opferwilligen Erfüllung der ihnen in ihrer Familie, ihrem Berufe und sonstigen öffentlichen Wirkungskreisen obliegenden Pflichten zu erziehen und durch fortschreitende Selbstveredelung wahrhaft zu beglücken, sondern auch zum Wohle der gesammten Menschheit mit segensreichem Erfolge thätig zu sein." Angesichts dieses Zeugnisses für die Freimaurerei erscheinen die heutigen Angriffe auf dieselbe nahezu unerfindlich. Was erwartet man denn von dem heutigen Kaiser? Derselbe hat erklärt, in den Wegen seiner Vorfahren wandeln zu wollen, und er hat sich ganz ausdrücklich auf den Großen Friedrich berufen. Aller Voraussicht nach wird mithin auch Wilhelm II. lediglich dem Grundsatze huldigen, welchen Friedrich II. bekannt hat, indem er am 14. Februar 1777 von der Freimaurerei schrieb: „Eine Gesellschaft, welche nur arbeitet, damit alle Arten von Tugenden in meinen Staaten keimen und Früchte tragen, kann stets auf meinen Schutz rechnen. Dies ist die ruhmvolle Aufgabe jedes guten Fürsten und ich werde nicht aufhören, dieselbe zu erfüllen."

* **Berlin**, 2. August. [Tages-Chronik.] Ueber den Nachruf, den H. von Treitschke in den „Preußischen Jahrbüchern" dem Kaiser Friedrich III. widmet, schreibt die „Prot. Kirchenzeitung" in Berlin: H. v. Treitschke widmet den beiden ersten deutschen Kaisern, die binnen hundert Tagen ihrem trauernden Volke entrissen worden sind, im Juliheft seiner „Preuß. Jahrb." einen Nachruf, in welchem sich folgende höchst befremdliche Kritik der Kronprinzenzeit Kaiser Friedrichs findet: „In dem langen Stillleben verlor der Kronprinz zuweilen die Fühlung mit der gewaltig aufstrebenden Zeit und konnte ihren neuen Gedanken nicht mehr recht folgen. Die antisemitische Bewegung meinte er mit einigen Worten zornigen Tadels abzuthun und die Königsberger Studenten warnte er gar vor den Gefahren des Chauvinismus." Wir fragen verwundert: rechnet H. von Treitschke, dessen wohlfeiles Witzwort von den „hosenverkaufenden Jünglingen" noch unvergessen ist, im Ernste die Agitation des Hofpredigers Stöcker, des Herrn Böckel und seiner Genossen vom „Deutschen Antisemitenbunde" zu den berechtigten „neuen Gedanken der gewaltig aufstrebenden Zeit?" Und haben ihn gewisse deutsche Studentenvereine dieser Zeit noch nie an jenes christliche Teutonenthum nach 1815 erinnert, welches er selbst in seiner Deutschen Geschichte also schildert: „Manchem der lärmenden Christo-Germanen diente die Religion nur als ein politisches Schlagwort, da nun einmal Deutschthum und Christenthum für gleichbedeutend galten, einzelnen gar nur als ein Deckmantel für den Judenhaß, der zum guten Ton gehörte?" — Jedenfalls wollen wir, die wir als preußische Gymnasiasten „unsern Fritz" im leuchtenden Siegerkranz von Königgrätz gesehen und als deutsche Studenten 1870 in Frankreich unter König Wilhelms Fahnen gestanden haben, tausendmal lieber mit unserem unvergeßlichen Kaiser Friedrich zu den „Zurückgebliebenen" gehören, als mit den „neuen" Fortschrittsgedanken der Herren Stöcker, Böckel und Consorten „Fühlung" halten!

Die Auflösung der Versammlung des evangelischen Bundes in Solingen gelegentlich einer Rede des Pfarrers Thümmel dürfte noch ein eigenthümliches Nachspiel erleben. Der „Westdeutsch. Ztg." zufolge hat nämlich der derzeitige Präses Presbyterii, Pfarrer Giesekke, gegen den Bürgermeister, welcher die Versammlung in der Kirche zu Solingen auflöste, den Strafantrag gestellt auf Grund des § 167 des Strafgesetzbuches. (Dieser Paragraph lautet: „Wer durch eine Thätigkeit oder Drohung Jemand hindert, den Gottesdienst einer im Staate bestehenden Religions-Gesellschaft auszuüben, ingleichen, wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung den Gottesdienst oder einzelne gottesdienstliche Verrichtungen einer im Staate bestehenden Religions-Gesellschaft vorsätzlich verhindert oder stört, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft.")

Der kürzlich zum Erzieher der kaiserlichen Prinzen ernannte Schloß-Prediger Pastor Schubart in Ballenstädt ist, wie in der „Frkft. Ztg." zu lesen ist, ein Pfarrerssohn aus Hohenstädt bei Grimma in Sachsen, auf der Fürstenschule zu Grimma und der Universität Leipzig vorgebildet. Nach mehrjähriger erzieherischer Wirksamkeit im Auslande, namentlich in Mentone, übernahm er die Stelle eines Vereinsgeistlichen in Eisenach und vor ungefähr 3 Jahren das Amt eines Schloßpredigers in Ballenstädt und genießt den Ruf eines ausgezeichneten Predigers und feingebildeten Mannes. Ein älterer Bruder von ihm, Dr. Martin Schubart, wechselweise in Dresden oder in Italien lebend, ist ein hervorragender Kunstkenner und Besitzer einer der reichhaltigsten und gediegensten Privat-Gemäldesammlungen Dresdens.

Der III. internationale Binnenschifffahrts-Congreß, welcher in den Tagen vom 19. bis zum 25. August in Frankfurt a. M. abgehalten werden wird, hat für Deutschland auch insofern ein besonderes Interesse, als er die Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse unserer Strom- und Binnenschifffahrt in Erinnerung bringt.

[Von der Kaiserin Friedrich.] Die Dienerschaft der Kaiserin Friedrich erscheint seit dem Tage nach der Beisetzung des Kaisers Friedrich nicht mehr in der bei Hofe üblichen Livree, sondern in Trauer, d. h. in schwarzen Anzügen, schwarzem Rock (Flor am Arm), schwarzer Weste, schwarzer Hose und schwarzem Hut (mit Flor); an den Achseln der Röcke befindet sich eine schwarze Raupe. Diese auf Befehl der Kaiserin Friedrich und auf deren Kosten eingeführten Traueranzüge werden, wie verlautet, das Trauerjahr hindurch von der Dienerschaft getragen werden. Der Marstall der Kaiserin Friedrich, welcher bisher noch mit dem K. K. Marstalle verbunden war, tritt in die eigene Verwaltung des Hofstaates der Kaiserin Friedrich. Derselbe wird aus etwa 40 Pferden bestehen. Drei ergraute Diener hat die Kaiserin Friedrich mit vollem Gehalte pensionirt und drei jüngere Diener ihres Marstalls treten zum Militär über, sonst bleibt die Dienerschaft des Marstalles der Kaiserin dieselbe, wie zu Zeiten des Hochseligen Kaisers Friedrich. Die Enkelkinder der Kaiserin, die Söhne unseres Kaisers Wilhelm II., waren vor der Entbindung der Kaiserin Victoria Augusta, und bevor dieselben die Sommerfrische aufsuchten, fast täglich mit derselben zum Besuche der Kaiserin Friedrich erschienen; es war eine Freude, die älteren kleinen Prinzen, besonders unsern Kronprinzen, daselbst auf ihren Pferden reiten zu sehen.

[„Die Krankheit Kaiser Friedrichs des Dritten und die Laryngologie"] betitelt sich ein von dem Londoner Specialarzt Dr. Felix Semon verfaßter Artikel, der soeben im Augustheft des Internationalen Centralblattes für Laryngologie, Rhinologie 2c. (Verlag von A. Hirschwald, Berlin) erschienen ist. Der in der wissenschaftlichen Welt rühmlich bekannte Autor spricht sich darin über die von den deutschen Aerzten verfaßte Krankheitsgeschichte wie folgt aus:

„Gegenüber den bis in die letzte Lebenszeit des hohen Patienten fortgesetzten Versuchen, den ganzen Fall als einen im höchsten Grade mysteriösen und zweifelhaften darzustellen, Versuchen, die wahrlich die diagnostische Leistungsfähigkeit der Laryngologie in einem sehr ungünstigen Lichte erscheinen ließen, ist jedenfalls die gegebene Aufklärung, die den Fall als ein einfaches Beispiel von Kehlkopfepitheliom, in den späteren Stadien wie so häufig mit Perichondritis und Oedem complicirt, erscheinen läßt, dankbar zu begrüßen. Abgesehen von der thatsächlichen Darstellung des Verlaufs ergiebt sich aus dem Bericht eine Reihe der denkbar schwersten Anklagen gegen Sir Morell Mackenzie. Er wird nicht allein uncollegialischen Verhaltens gegen die Aerzte, die ihn berufen hatten, nach ärztlichen Begriffen durchaus unzulässigen Verkehrs mit der Presse, flüchtiger Untersuchung, eines Kunstfehlers beim Operiren geziehen, sondern es wird ihm der directe Vorwurf gemacht, das zur Zeit seiner Berufung bereits kaum mißzudeutende Krankheitsbild trotz aller ihm entgegengehaltenen Argumente unrichtig ausgelegt zu haben. Und vor allen Dingen wird jene schwerste Anklage gegen ihn erhoben, daß er das sich während des Aufenthalts des Kronprinzen in England unter seinen Augen vollziehende weitere Wachsen der Neubildung nicht nur übersehen, sondern trotz immer wiederholter, bestimmtester Warnungen und Mahnungen abgestritten und hierdurch jenes verhängnißvolle „zu spät" verschuldet habe, welches im November das Endergebniß der in Berlin unter dem Vorsitze des preußischen Hausministers abgehaltenen Aerzteconferenz bildete.'

Diese Anklagen seien „von einer Anzahl von einander unabhängiger, ehrenwerther, in erster Reihe der Wissenschaft stehender Männer" erhoben worden. Gleichwohl hält Dr. Semon für den Augenblick mit seinem Urtheil zurück, bis Mackenzie seine Rechtfertigung veröffentlichen wird, erörtert dagegen eine Reihe allgemein wichtiger Fragen, welche der traurige Fall angeregt hat. So knüpft er über die von Bergmann schon bemängelten Statistiken der Kehlkopfoperationen folgende Bemerkung an:

„Urtheilslos sind die Fälle zusammengestellt worden; Fälle, in denen überhaupt nicht mehr hätte operirt werden sollen, sind als äquivalent mit solchen bezeichnet worden, in denen die Operation in der That indicirt war und gute Resultate gegeben hat, und da man erst in jüngster Zeit dahin gekommen ist, präcisere Indicationen aufzustellen, so ist die bisherige selbstverständlich nicht günstige Statistik der Operation dazu benutzt worden, um das Publikum gegen dieselbe einzunehmen und ihm überhaupt einen ganz falschen Begriff von ihren Aussichten beizubringen." Die Sache liege einfach so, daß „ohne die Operation von hundert Kranken alle hundert und zwar in jammervollster Weise und in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Grunde gehen müssen, während durch die Operation, wenn dieselbe nur hinreichend früh gemacht wird, doch, wie die Scheier'sche Statistik zeigt, zum mindesten einundzwanzig Procent dauernd gerettet werden (wahrscheinlich ist die Procentzahl bedeutend größer)."

Dr. Felix Semon ist seit langer Zeit ein Gegner Mackenzie's.

[Den kaiserlichen Prinzen] werden in Oberhof von der Thüringer Bevölkerung Aufmerksamkeiten aller Art erwiesen. Dieser Tage brachte denselben ein Gesangverein ein Ständchen, und täglich langen Geschenke, bestehend aus Thüringer Obst und Backwerk an, auch Spielsachen, deren Herstellung bekanntlich in der Gegend von Oberhof einen Haupterwerbszweig bildet. Eine kunstvoll ausgeführte Gabe wird jetzt, nach einer Mittheilung im „B. T.", in Sonneberg, dem thüringischen Hauptplatz der Spielwaarenindustrie, vorbereitet. Eine Reihe von Mechanikern und Bildschnitzern arbeitet nämlich an einem Kriegsspiel für die Prinzen. Dasselbe stellt die Erstürmung einer Festung dar und wird

durch einen sinnreichen Apparat in Bewegung gesetzt. Man sieht darin Truppen aller Gattungen in Thätigkeit; Kanonen, mit mechanischen Vorrichtungen zum Schießen eingerichtet, ermöglichen ein lebhaftes Bombardement auf Seiten der Belagerten und der Festungsbesatzung. Das Ganze bietet ein belebtes und überaus anschauliches Kriegsbild.

[Der fortschrittliche Verein „Fritz Harkort" in Hagen] hatte am Montag Abend zur Feier des 50. Geburtstages Eugen Richter's einen Festcommers veranstaltet, welcher aus allen Theilen des Kreises Hagen von Parteigenossen sehr zahlreich besucht war. Den Commers leitete Herr Dr. Müller. Herr H. Buschhaus brachte, nachdem er der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gedacht, ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. und das deutsche Reich aus. Dr. Müller feierte Eugen Richter, Herr Paul Mende gedachte des anwesenden Landtagsabg. Springorum. Herr Springorum ergriff hierauf das Wort, um in kurzen Zügen ein Bild der letzten Legislaturperiode im preußischen Abgeordnetenhause zu geben. Als der Redner eine Schilderung der erkämpften letzten Sitzung gab, brach ein Sturm der Begeisterung los. Noch weitere Reden, Gesänge und musikalische Pièceu gestalteten den Abend zu einer festlichen Feier. Auf die von dem Verein „Fritz Harkort" an Herrn Richter abgesandte Depesche: „Wir Männer in der Grafschaft Mark, die wir dich stolz erküret, wir halten Treue, fest und stark, dem, der uns brav geführet. So dankbar, wie's ein Volk vermag, schallt dir der Wunsch entgegen: Zum 50jährigen Jubeltag des Himmels reichsten Segen!" — war nachstehende Antwort eingegangen: „Herzlichsten Dank allen Freunden für die Glückwünsche und die große Freude und liebe Ueberraschung, welche mir das Album bereitet hat. In alter Treue Ihr Eugen Richter."

[Für die Ausschreibung von Sammlungen zu wohlthätigen oder öffentlichen Zwecken] hat eine am 13. Juli c. gefällte Entscheidung des zweiten Straffenats des Reichsgerichts eine einschneidende Einschränkung eingeführt. Bisher ist von keiner Seite Anstand genommen worden, in den öffentlichen Blättern zu Beiträgen für Verunglückte und deren Angehörige oder für irgend welche öffentliche Unterstützungsfonds aufzufordern, ohne vorher die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz einzuholen. Der erste Versuch, diese Sammlungen unmöglich zu machen, wurde von dem Berliner Polizei-Präsidium gemacht, indem dieses gegen die Veranstalter einer solchen Sammlung die Erhebung einer Anklage wegen Verletzung der Polizei-Verordnung vom 19. Februar 1867, welche mit den Verordnungen in anderen Bezirken fast identisch ist, veranlaßte. In derselben wird der, welcher ohne Genehmigung des Oberpräsidenten eine öffentliche Collecte öffentlich ausschreibt, mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 Mark bestraft. Die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurtheilte einen Angeklagten außer wegen Vergehens gegen das Socialistengesetz auch wegen Verstoßes gegen die gedachte Verordnung zu 5 Mark ev. einen Tag Haft. Gegen dieses Urtheil legte der Vertheidiger Revision ein und führte in der Begründungsschrift aus, daß Ausschreibungen, wonach gewisse Beiträge an einzeln bezeichnete Privatpersonen zu leisten sind, sich nicht als solche zu einer öffentlichen Collecte darstellen. Der höchste Gerichtshof verwarf aber die Revision, erachtete die angefochtene Polizeiverordnung als rechtsverbindlich und die Leistung von Beiträgen beliebiger Personen an eine einzelne als öffentlich geschehen.

ff. [Die Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen] fand, wie bereits gemeldet, in voriger Woche in Amsterdam statt. Aus den Berathungsgegenständen heben wir noch Folgendes hervor:

Abänderung der technischen Bestimmungen des Wagenbenutzungs-Uebereinkommens, Regelung der Frage der Verpflichtung zur Schmierung der für periodische Schmierung eingerichteten Wagen 2c. In beiden Fällen gelangten die Anträge der Fachcommissionen zur Annahme. Die im Uebereinkommen über die gegenseitige Wagenbenutzung vorgeschriebenen Lauffristen sind nach Kilometern berechnet, deren Anzahl aus der Umrechnung des alten Maßsystems (1 Meile = 7½ km) hervorgegangen ist. Da diese Zahlen sich nicht den Decimalen anpassen, so ist die Fristberechnung schwieriger geworden. Es war deshalb von der Königlichen Eisenbahndirection Köln (linksrheinische) vorgeschlagen worden, die Lauffristen der Wagen so zu bemessen, daß dieselben bis zu 100 km 1 Tag, bis zu 200 km 2 Tage, bis zu 400 km 3 Tage und für jede weitere angefangenen 200 km 1 Tag mehr betragen. Die mit der Vorberathung des Antrages betraute Commission hat denselben zur Annahme empfohlen, jedoch mit der Aenderung, daß die Betriebsleitung für den ersten Tag nach wie vor mit 75 km bemessen bleibt, da namentlich im Nachbarverkehr eines dicht verzweigten Bahnnetzes eine Leistung von 100 km für den ersten Tag nicht immer erreichbar sein dürfte. Dies wurde angenommen. — Zwei Anträge der Generaldirection der österr. Staatsbahnen auf Abänderung des Vereins-Wagenbenutzungs-Uebereinkommens, betreffend die Befreiung von Zeitmiethe, wurden abgelehnt. — Nach den gegenwärtig giltigen Bestimmungen sind bei Versendung loser Lademittel (Rungen 2c.) die Gegenstände einzeln mit einer auf ein Holztäfelchen geschriebenen und mit dem Begleitschreiben gleichlautenden Adresse zu versehen. Die Verwaltung der Altdamm-Colberger Bahn hat nun darauf hingewiesen, daß diese Vorschrift für die flotte Abfertigung der häufig in großer Anzahl zu versendenden Rungen sehr beschwerlich, außerdem aber auch sehr kostspielig sei. Je ein den Namen der Adreßstation tragender Beklebzettel müsse genügen. Die Commission für das Vereins-Wagenregulativ hat sich diesen Ausführungen angeschlossen, gleichzeitig aber auch ausgesprochen, daß die Benutzung von Holz- oder Papptäfelchen nur auf solche Gegenstände zu beschränken sei, bei welchen die Beklebzettel Mangels einer geeigneten Fläche nicht gut anwendbar sind, daß dagegen von einer Benennung der einzelnen Gegenstände für das eine oder andere Verfahren abgesehen werden könne. Ein dahin gehender Antrag fand die Zustimmung der Generalversammlung.

Ferner erwähnen wir nachfolgende Beschlüsse:

Die Bestimmung über die Haftbarkeit bei vorkommenden Brandschäden wird dahin ausgelegt, daß für Brandschäden 2c. diejenige Verwaltung, in deren Bereich der Schaden eintritt, ohne Rücksicht auf das Verschulden und auf die Höhe des Schadens auf alleinige Rechnung zu haften hat. Der Antrag der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn, die im deutsch-österreichisch-ungarischen Seehafenverbande in Betreff der Berechnung der Deckenmiethe bestehenden besonderen Bestimmungen zwecks Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens für den ganzen Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen anzunehmen, wurde abgelehnt.

[Der 8. deutsche Schneidertag.] Der 8. deutsche Schneidertag setzte am Dinstag seine Berathungen fort. Nachdem in längerer Debatte die wohlthätige Wirkung des Berliner Schutzinstituts und des Theilungsschäfts, bei welchem nach Art der Consumvereine Rohstoffe in großen Posten eingekauft und mit geringem Procentaufschlag zum Selbstkostenpreis abgegeben werden, erörtert und diese Institute für die Bezirksverbände zur Nachahmung empfohlen worden waren, wurde auf die Frage des Befähigungsnachweises eingegangen und derselbe in der Form des Antrages Ackermann gut geheißen; die betreffende Petition an den Reichstag soll erneuert werden. Ferner werden die Strafbestimmungen des § 149 der Gewerbe-Ordnung erörtert. Nach denselben ist es verboten, den Titel „Innungsmeister" zu führen; der Vorstand wird beauftragt, dahin zu petitioniren, daß das unberechtigte Führen des Titels „Meister" überhaupt verboten und unter Strafe gestellt werde. Ferner soll der Vorstand bei der Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes dahin wirken, daß es ermöglicht werde, für das Schneidergewerbe eine eigene Berufsgenossenschaft zu organisiren. Auf den Antrag von Magdeburg wird beschlossen, auf möglichst einheitliche Sätze für Beitrittsgelder, Jahresbeiträge und Einschreibegebühren zu dringen und darüber auf dem nächstjährigen Verbandstage zu berichten. Ein Antrag, den Centralvorstand nach Köln zu verlegen (ihn somit mehr den Zwecken des Handwerkerbundes dienstbar zu machen), wird abgelehnt und der bisherige Vorstand mit Obermeister Köppen an der Spitze wiedergewählt. Nächstjähriger Vorort ist München. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennten sich die Delegirten, um später der Feier des 600jährigen Jubiläums der Berliner Schneider-Innung in Kroll's Etablissement beizuwohnen.

[Die Ueberführung der Leiche des Rittmeisters v. d. Osten] erfolgte gestern Nachmittag nach stattgehabter Trauerfeier von der Kürassier-Kaserne, Eingang Lindenstraße, unter Entfaltung eines außerordentlichen militärischen Pompes. Alle Waffengattungen hatten Deputationen mit prachtvollen Kränzen entsandt. Alle Sportsmen eiferten darin, den Manen des schneidigen Reiteroffiziers die letzte Huldigung darzubringen. Die Trauerfeier, welche der Ueberführung vorausging, trug einen rein militärischen Charakter. Schon um 1 Uhr Mittags hatte die Polizei die umfassendsten Absperrungsmaßregeln vorgenommen. Wer nicht in Uniform erschien, wurde zurückgewiesen. Tausende von Zuschauern füllten die Lindenstraße zu beiden Seiten, aber auch zu beiden Seiten wurde die Aufstellung der Zuschauer in einer Länge von etwa 30 Schritt rechts und links vom Trauerhause polizeilich verboten! Als der Sarg herabgetragen wurde, kümmerte sich die Menge auf der nördlichen Seite allerdings nicht mehr um das Verbot, zumal die Trauerparade, bestehend aus der ersten Escadron des Garde-Kürassier-Regiments mit der Regimentsmusik an der Spitze, wie auch die Leichenwagen hier Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Sarg von 12 Unteroffizieren des Regiments, an deren Helm-Adlern lang herabwallender Trauerflor befestigt war, auf den Parade-Leichenwagen gehoben war, setzte sich der Leichenconduct unter den Klängen des Trauermarsches und des Chorals: „Jesus meine Zuversicht" um den Belle-Alliance-Platz herum, die Königgrätzerstraße entlang, nach dem Anhalter Bahnhofe (Einfahrt Schönebergerstraße) in Bewegung. Der ersten Escadron folgte der Regiments-Adjutant mit dem Ordenskissen. Ihm nach trug ein Civilist ein prachtvolles Kreuz aus Blumen, gewidmet vom Offiziercorps des Garde-Kürassier-Regiments. Dann folgte der Leichenwagen, hinter welchem das Dienstpferd des Verstorbenen von einem Kürassier geführt wurde, dahinter folgte der imposante Conduct der leidtragenden Offiziere. Den Beschluß machte eine Abtheilung Kürassiere, gebildet aus je 20 Mann von jeder Escadron. Um drei Uhr langte der Zug am Anhalter Bahnhof an, von wo sofort die Ueberführung der Leiche nach der Heimath des Verblichenen stattfand.

* **Berlin,** 2. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der Verein Berliner Wohnungsmiether, welcher jetzt bereits 2500 Mitglieder zählt, hielt im Westen der Stadt, im Restaurant „Königshof", eine stark besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Emil Malzahn, verbreitete sich eingehend über die Ziele und demnächstigen Aufgaben des Vereins. Unter Anderem ist man im Vorstand neuerdings der Frage näher getreten, wie der immer fühlbarer werdenden Noth an kleinen Wohnungen zu begegnen sei. Man hofft hierbei in erster Reihe auf eine thatkräftige Unterstützung des Magistrats. Der Vorstand hat deshalb an denselben ein Gesuch dahin gerichtet, bei Verkauf von städtischen Bauplätzen bewirken zu wollen, daß, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, kleine und Mittelwohnungen gebaut werden, und außerdem in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine aus dem „Verein Berliner Wohnungsmiether" hervorgehende Baugesellschaft durch billige Ueberlassung von Baustellen zu fördern wäre. Die Mittel für die Bildung dieser Baugesellschaft hofft man durch Beisteuern der Mitglieder aufzubringen. Der Vorstand will ferner u. a. eine allgemeine Bewegung anregen, um zu verhüten, daß im Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch der Grundsatz „Kauf bricht Miethe" angenommen werde.

Der Urheber des Mordversuchs, welcher am 25. Juni gegen die Ehefrau des in der Anklamerstraße 21 zu Berlin wohnhaften „Agenten" Schweingruber verübt worden ist, wurde am Dinstag ergriffen. Schweingruber hat keinen offenen Laden, sondern einen „comptoir"ähnlichen Raum, in welchem er auch kleine Posten der von ihm zu vertreibenden Waaren aufbewahrt. Am Nachmittage des genannten Tages befand sich Frau Schweingruber allein in diesem Laden, als ein junger Mensch ohne Kopfbedeckung erschien und im Auftrage seines Principals, eines benachbarten Kaufmanns, um schleunige Ueberlassung von etwas Bohnerwachs hat, welches soeben verlangt worden sei. Frau Schw. schöpfte keinen Verdacht, sie verabfolgte das Verlangte und setzte sich, um die Rechnung darüber auszustellen. Hierbei drehte sie dem jungen Menschen den Rücken zu. Plötzlich sprang dieser auf die gebückt sitzende Frau zu, umklammerte ihren Hals mit beiden Händen und versuchte sie zu erwürgen. Es gelang der in Todesangst schwebenden Frau, den Angreifer von sich zu stoßen und um Hilfe zu rufen. Der Letztere zog es vor, die Flucht zu ergreifen. Der That dringend verdächtig war der am 12. September 1862 zu Züllichau geborene Handlungsgehilfe Kühn, der ziemlich herabgekommen zu sein scheint, denn er hat schon als Kellner, Hausdiener und Tagelöhner gearbeitet. Kühn, welcher Mittwoch der Staatsanwaltschaft vorgeführt wurde, räumte ein, daß er die Absicht gehabt habe, die Frau Sch. zu erwürgen, um sich dann des in der Kasse vorhandenen Geldes zu bemächtigen. Nach seiner Angabe hat ihn die Noth zu diesem Schritte getrieben. Nach dem Mordversuche trieb er sich obdachlos umher, bis er am Dinstag nach Rixdorf kam, wo ihn ein Hausdiener F. erkannte und der Criminalpolizei zuführte.

* **Potsdam,** 1. August. [Von der Marinestation.] Der Kaiser hat, wie das „D. T." meldet, persönlich specielle Bestimmungen für die Umgestaltung der Matrosenstation am Jungfernsee gegeben, welche sein großes Interesse für das Seewesen und den Wassersport erkennen lassen. Unsere Segler und Ruderer erfüllt dieses Interesse mit großem Stolze, und dem gesammten Wassersportleben wird dadurch ein mächtiger Impuls gegeben. Die Matrosenstation am Jungfernsee wird also auf Kaiserlichen Befehl, wie bereits gemeldet, auf 25 Mann verstärkt. Diese erhalten ein neues kasernenähnliches Stationsgebäude in schmuckem Stile, ferner wird für den Schiffsführer Velten ein Wohnhaus errichtet. Das Ufer bekommt ein festes Bollwerk, wie die Kriegshäfen, und wird mit drei Geschützen armirt, die größeres Kaliber haben und bestimmt sind, außer dem auf den Rheden üblichen Abendschusse beim Sonnenuntergang auch den Hafensalut und den Salut bei Festlichkeiten zu geben. Auch die zur Station gehörigen Fahrzeuge werden eine Verbesserung und Vermehrung erfahren.

München, 1. Aug. [Ueber den Unglücksfall beim Festzuge] lautet der amtliche Bericht: „Als in der Ludwigsstraße zwischen von der Tannstraße und Schönfeldstraße die gegen das Siegesthor ziehende Gruppe der Kaufmannschaft, bei welcher sich acht dem Circus Hagenbeck gehörige Elephanten befanden, der gegen den Odeonsplatz zufahrenden, der Eisenindustrie zugehörigen, als Drache ausgestatteten Straßen-Locomotive begegnete, wurde der eine des zuletzt gehenden Elephantenpaares muthmaßlich durch den der Locomotive entströmenden Dampf, beziehungsweise durch die Dampfpfeife, unruhig und drückte auf den neben ihm und auf die vorausgehenden Elephanten. Die Versuche, die Thiere zu beruhigen und wieder in die richtige Gangart zu bringen, beängstigten das Publikum, das laut zu schreien und auf die Thiere einzuschlagen begann. Hierdurch wurden die an sich vollständig gutmüthigen Thiere furchtsam und scheu gemacht. Vier Elephanten konnten noch durch die Veterinäre in die Kaulbachstraße dirigirt und von da in den Circus zurückgebracht werden, die anderen vier Elephanten aber trabten durch die Volksmenge die Ludwigsstraße zurück und nahmen dann den Weg über den Wittelsbacherplatz, die Briennerstraße, an der Feldherrnhalle vorbei über den Max Joseph-Platz durch den Hofgarten, den alten Hof, die Burgstraße, Rathhausbogen, Victualienmarkt, Westenrieder-, Rumford-

---

Periodische Litteratur.

(Mai—Juni.)

Die neuesten Monatshefte bringen wieder eine solche Fülle novellistischer Beiträge, daß es im Rahmen dieser Umschau nicht angeht, sie im Einzelnen näher zu besprechen. Bei manchen dürfte der Hinweis auf den Verfasser genügen, um die Theilnahme unserer Leser rege zu machen. So werden gewiß alle diejenigen, welche letzthin Theodor Storm's siebzigsten Geburtstag mit lauten oder stillen Glückwünschen begleiteten und jetzt den Tod des Dichters betrauern, schwerlich versäumen, die letzte Gabe kennen zu lernen, die er vor seinem Scheiden dargeboten. Es ist eine Novelle, der „Schimmelreiter", in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht. Der Stoff hatte sich dem Knaben in frühester Kindheit aus den Erzählungen seiner Urgroßmutter eingeprägt; im höchsten Alter, mit reifster Meisterschaft hat er ihn zum Kunstwerk ausgestaltet, das alle Vorzüge, die Storm zum Liebling der Nation gemacht, in gesteigertem Maße aufweist, jene unnachahmliche Mischung von Zartheit und Strenge, Weichheit und Kraft, Phantasie und Natürlichkeit, welche ihm in gleicher Weise auf den Namen eines Romantikers und eines Realisten Anspruch zu geben geeignet erscheint.

Nicht minder werden die Novellen „Im Waisenhause" von Salvatore Farina („Deutsche Rundschau") und „Asbeïn" von Ossip Schubin („Westermann") die Verehrer und Verehrerinnen der genannten Autoren in ihrer Neigung bestärken, da sie wieder ganz und gar die schon öfter hier charakterisirte Eigenart der früheren Productionen beibehalten haben. Von der Beliebtheit Hans Hoffmanns legt wohl die Thatsache am besten Zeugniß ab, daß gleichzeitig drei Novellen von ihm in drei verschiedenen Monatsheften erscheinen: „Sturmsegel" in „Westermanns Monatsheften", „Strandgut" in „Nord und Süd", und „Himmelfahrt" in der „Deutschen Rundschau". Allen gemeinsam ist die stimmungsvolle Wiedergabe des Naturzaubers der landschaftlichen Scenerie, wofür dem Verfasser wunderbar poetische Farbentöne zu Gebote stehen. In dieser Beziehung erinnert er an Heinrich Heine, in dessen Manier auch die verblüffende ironische Schlußwendung der letztgenannten Novelle „Himmelfahrt" gehalten ist. — Weiter wären zu erwähnen: „Solange" von Frida Port in „Westermanns Monatsheften", „Durch eine Stunde" von Jenny Zink in der „Deutschen Revue", „Duell und Ehre" von E. Rudorff in „Unsere Zeit" und „Tarabanoff und Lipunoff", ein Genrebild aus dem russischen Leben" von R. Tereskin in „Nord und Süd". Letztere Zeitschrift enthält ferner eine größere Novelle von Carl Jaenicke, betitelt „Der Enthusiast von Fichtenstädtel", die bei den Lesern unseres Blattes schon deshalb ein besonderes Interesse beanspruchen dürfte, weil der Verfasser zu den Bürgern, ja sogar zu den „Vätern" unserer Haupt- und Residenzstadt Breslau zählt. Allerdings hat er den Stoff und die Charaktere seiner Erzählung nicht aus der Fülle socialer und psychologischer Erscheinungen gegriffen, welche in unserem halb großstädtischen Leben dem schärferen Beobachter entgegentreten und nach dichterischer Gestaltung zu rufen scheinen. Er bewegt sich vielmehr, wie auch schon in einzelnen früheren Productionen, auf dem ihm offenbar durch persönliche Erfahrung vertrauten Gebiete kleinstädtischer Verhältnisse, die er mit lebendiger Anschaulichkeit, wenn auch ohne bestimmtere Localfarbe, vergegenwärtigt. In diese Verhältnisse versetzt er einen jungen, liebenswürdigen, heiteren Baumeister Walter Ebeling, der die philiströse Prosa des spießbürgerlichen Kleinlebens in dem verklärenden Lichte seines eigenen jugendlich-schönheitsseligen Enthusiasmus erblickt und idealisirt, bis ihm eines schönen Tages die Schuppen vom Auge fallen und die Dinge und Menschen in ihrer wahren Gestalt sich offenbaren. Diese hübsche Idee wird mit glücklichster humoristischer Wirkung durchgeführt. Wie der frische Jüngling an einem Sonntagmorgen auf seinem Zweirad in den Straßen Fichtenstädtels Einzug hält, mit seinem Gesang die Langschläfer alarmirt, und sich alsbald in drei aus ihren Fenstern herablugende bildhübsche Mädchenköpfe verliebt; wie er sich dann in den betreffenden drei Honoratiorenfamilien insinuirt, und nicht allein die Neigung der drei Schönen, sondern das Interesse und Wohlwollen des gesammten Städtchens durch sein ungekünsteltes enthusiastisches Wesen gewinnt und gewissermaßen eine neue Aera eines erhöhten geistigen und geselligen Lebens für Fichtenstädtel inaugurirt; wie er in naiver Bewunderung gleichzeitig die muntere Mariechen Daeglau, die schwärmerische Selma Pfotenhauer und die üppige Stella Fantini als Schönheitsideal verehrt, während die praktischen jungen Damen „reellere Absichten" hegen und erwarten, bis er sich endlich, auf gar seltsame Weise über ihre geistige Beschränktheit und Unbedeutendheit aufgeklärt, den Netzen, in die er sich halb verstrickt, geschickt entwindet — all das wird mit so viel Laune und Schelmerei, mit so feinem und stachellosem Spott, in so rascher, lebendiger Entwickelung dargestellt, daß der Leser von Anfang bis zu Ende von der behaglichsten heitersten Stimmung ergriffen und festgehalten wird. Der graziöse Aufbau der Handlung, die fein nüancirte Abtönung der verwandten Charaktertypen, die ungemeine Gewandtheit in der dreimaligen Variation desselben Themas, die Natürlichkeit und Anmuth des sprachlichen Ausdrucks beweisen eben so sehr die schriftstellerische Begabung des Verfassers, wie das auf ihre Ausbildung verwendete redliche Studium.

Es ist nicht bloßer Localpatriotismus, wenn wir noch einen zweiten aus der Feder eines Breslauers geflossenen Beitrag der vorliegenden Monatshefte besonders hervorheben; die Abhandlung über „die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft" von A. v. Miaskowski in der „Deutschen Rundschau" verdient vielmehr auch inhaltlich die Beachtung aller Derjenigen, welche sich über eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart so weit orientiren wollen, um sich ein objectives Urtheil darüber bilden zu können. Die Abhandlung stellt zunächst fest, unter welchen Umständen man von einer landwirthschaftlichen Krisis, einem Nothstande oder gar einer öffentlichen Calamität sprechen darf. Sie skizzirt dann die Hauptansichten, die sich derzeit bei der Beurtheilung der Lage der deutschen Landwirthschaft gegenüberstehen. Sie schildert dann die geschichtliche Entwickelung der letzten Decennien, insbesondere die neue Phase, in welche die Weltwirthschaft neuerdings eingetreten ist, und das in einem erheblichen Sinken der Geldroherträge der landwirthschaftlichen Producte bestehende Ergebniß dieser Entwickelung. Sie untersucht weiter, wie sich die Landwirthe diesen Erscheinungen gegenüber verhalten, und wie sich ihre Verhältnisse dementsprechend gestaltet haben, wirft einen vergleichenden Blick auf englische, französische und amerikanische Zustände und weist auch auf die Verschiedenheiten hin, welche die Lage der Landwirthe in den einzelnen Theilen Deutschlands aufweist. Sie wägt unparteiisch diejenigen Momente, welche eine Krisis herbeizuführen geeignet sind, gegen diejenigen ab, welche dieser Tendenz entgegenwirken, und sucht schließlich aus einer Parallele der heutigen Krisis mit derjenigen, welche die deutsche Landwirthschaft am Anfang dieses Jahrhunderts durchmachte, und welche ähnliche Entstehungsgründe und einen ähnlichen Verlauf zeigte, die weiteren Schicksale und den endlichen Ausgang der heutigen zu prognosticiren. Sie zeichnet sich eben so sehr durch souveräne Beherrschung des Stoffes, wie durch wissenschaftliche Klarheit und Tiefe aus und bleibt bei aller Vornehmheit der Darstellung doch überall dem gebildeten Laien voll verständlich.

Minder reichhaltig als sonst ist diesmal der biographische Theil der Monatshefte: Ein Aufsatz von August Müller in „Nord und Süd" stellt sich die Aufgabe, Ernst Renan nach einigen Seiten seiner Wirksamkeit zu charakterisiren und zu kritisiren, ohne sein Wesen und seine Leistungen vollständig zu erschöpfen. Professor Franz Xaver Kraus zeichnet in der „Deutschen Rundschau" die wundersame Persönlichkeit des Philosophen Antonio Rosmini. „Unsere Zeit" bringt zwei litterarische Essays über Karl Bartsch von Albert Jeitteles und über den norwegischen Dichter Jonas Lie von Leonhard Marholm. In der „Deutschen Revue" beginnt Wasil Wereschagin „Erinnerungen" an seine Kindheit zu veröffentlichen.

Wir können diese Artikel nur im Fluge streifen, um uns etwas länger bei einem anderen von hervorragendem culturgeschichtlichen Interesse verweilen zu dürfen, dem schönen Essay von Robert Dohme über „das englische Haus" in „Westermanns Monatsheften". Nicht sowohl das städtische Haus, als vorzugsweise das Landhaus ist Gegenstand dieses Essays. Denn in England ist die Stadt nur Arbeitsstätte, man lebt dort nur, so lange man muß. Ihr Heim, ihr Familienleben verlegen die besser situirten Stände auf das Land, wo sie im intimen Umgang mit der Natur Erholung und Lebensgenuß finden. Dohme schildert nun die geschichtliche Entwickelung der verschiedenen englischen Baustile und geht dann zu einer speciellen Charakteristik des modernen englischen Wohnhauses über. Die Form desselben ist nichts künstlich durch Mode und Launen Erzeugtes und deshalb Ephemeres; aus den nationalen Eigenthümlichkeiten und klimatischen Bedingungen des Inselreiches hat es vielmehr langsam im Laufe des Jahrhunderts seine scharf ausgeprägte architektonische Individualität gewonnen. Bestimmend ist hierbei der

bis zur Auenstraße, woselbst sie in ein zum Anwesen Nr. 12 an der Baumstraße gehöriges Rückgebäude eindrangen. Erst von hier konnten sie unter Zuhilfenahme von Feuerwehr und einer Abtheilung schwerer Reiter gegen 5 Uhr Nachmittags in den Circus zurückgebracht werden. Die Panik war eine große und hatte schwere Folgen. Eine ältere Frau, Secretärswittwe Louise Götz, wurde derart getreten, daß sie alsbald starb. Eine andere ältere Frau wurde tödtlich vom Schlage getroffen. Die auf einem der Elephanten sitzende Reiterin des Circus Hagenbeck, Wagner, wurde beim Abspringen vom Elephanten getreten und erlitt einen Rippenbruch; die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Zwei Herren erlitten Beinbrüche, außerdem sind noch 11 nicht schwere Verletzungen bekannt geworden." — Zu diesem Bericht bemerkt die „Allg. Ztg.": Wir können zu diesem sehr spät erscheinenden Bericht der Polizeidirection die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Arrangeure des Zuges ein großes Verschulden an dem Unglück trifft, einerseits weil sie das pustende und rauchende Drachenungethüm, welches geeignet war, auch das zahmste Hausthier scheu zu machen, an den Elephanten vorüberführten, andrerseits weil die, wenn die Elephanten schon einmal mitgeführt werden mußten, einzig Sicherheit gewährende Verkoppelung eine durchaus mangelhafte gewesen. Bei Führung von Elephanten ist längst eine um alle vier Füße des Thieres gehende bewegliche Verkoppelung üblich, welche dem Wärter ermöglicht, nöthigenfalls durch einen Zug dasselbe zu Fall zu bringen.

Von anderer Seite wird noch mitgetheilt: „Allgemein wird das Verhalten des Comités mißbilligt, welches trotz mehrfacher Warnungen und Abmahnungen die Elephanten in den Festzug zugelassen hatte." Im Preßcomité war zwei Tage vorher lebhafter Streit hierüber entstanden, weil einige Herren sich gegen die Zulassung der Elephanten aussprachen. Herr Hagenbeck selbst hatte erklärt, daß man mit den Thieren sehr vorsichtig umgehen müsse. Es war ursprünglich geplant, den Drachen, vor welchem die Thiere scheuten, feuerspeiend darzustellen; Herr Hagenbeck erklärte aber, er könne nicht dafür einstehen, daß die Elephanten vor dem feuerspeienden Drachen nicht scheu würden. In Folge dessen wurde der Drache zahmer hergestellt. Die Bedenken, welche trotzdem noch immer gehegt wurden, fanden jedoch keine Beachtung, und die Gruppe der Kaufleute setzte die Zulassung der Elephanten durch. — Von dem verhängnißvollen Drachen wird folgende Beschreibung gegeben: Der Drache enthielt in seinem Innern eine Straßen-Locomotive und wurde von einem Manne mit langem schwarzen Barte und nackten Armen geleitet. Auf dem in allen Farben des Regenbogens schimmernden Schuppenpanzer des Drachen befand sich der Heizer, welcher dafür sorgte, daß die Locomotive sich fortbewegte. Dieses Pusten des in seinem Exterieur fürchterlichen Drachen machte die Elephanten stutzig. Zahlreiche Fremde sind von München seit gestern Abend abgereist.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Sachsen, 30. Juli, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Ein winziger Borkenkäfer, der Crypturgus pusillus, hat in letzter Zeit in den erzgebirgischen Forsten sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Das Thierchen ist nur durch eine Lupe zu erkennen und man hielt es bisher sowohl in wissenschaftlichen wie in forstmännischen Kreisen für die Waldculturen ziemlich ungefährlich. Daß dies ein Irrthum ist, dürfte jetzt durch die Thatsache erwiesen sein, daß jener Käfer allein in der Nähe von Rothenhaus-Görkau an der sächsisch-böhmischen Grenze einen Bestand von 10000 Fichtenstämmen so vollständig vernichtete, daß derselbe ausnahmslos niedergeschlagen werden mußte. — In enthomologischen Kreisen wird man mit großem Interesse hören, daß es einem sächsischen Sammler gelungen ist, die bisher völlig unbekannte und auch in keinem der größeren Schmetterlingswerke erwähnte Raupe der sehr seltenen Hadena gemmea zu entdecken. Das Thier lebt unterirdisch und nährt sich von Waldgräsern. Als Wohnung spinnt es sich eine Hülle aus unverdauten Grasresten filzartig zusammen.

Aus Kassel, 31. Juli, wird dem „Hann. Cour." berichtet: Die hiesige Polizei hat einen guten Fang gemacht, indem es ihr gelungen ist, einen gefährlichen Hochstapler in einem hiesigen Hotel festzunehmen. Ein auffallend nobel gekleideter Herr von etwa 30 Jahren stieg nämlich in einem hiesigen Hotel ab, lebte auf äußerst kostspieligem Fuße und gab das Geld mit vollen Händen aus. Der darob verwunderten Umgebung sagte er, er sei „der einzige Sohn seiner Mama", einer reichen Hotelier-Wittwe in Linden vor Hannover, die ihm gewissermaßen einige Tausendmarkscheine in die Tasche gesteckt und ihren lieben Fritz gebeten hatte, „das lumpige Geld" auf eine anständige Weise durchzubringen. Der junge Hotelier verstand denn dies auch ganz meisterlich, so daß die täglichen Unkosten sich auf 100—150 M. beliefen, wenigstens hat der noble Herr nachweislich in circa zehn Tagen einen Betrag von 1500 M. durchgebracht. Plötzlich aber erschien die Criminalpolizei, welche den so überaus verschwenderischen Herrn schon mehrere Tage im Stillen beobachtet hatte, und machte der ganzen Herrlichkeit ein jähes Ende, indem sie den reichen Hotelierssohn verhaftete, in welchem sie einen lange gesuchten, steckbrieflich verfolgten Hochstapler ermittelt hatte. Derselbe stammt aus einem Orte der Prov. Hannover und war früher angeblich Hoteldiener. Das hier verpraßte Geld rührte von einem großen Diebstahl her, den er vor wenigen Wochen in der Provinz begangen hat; im Uebrigen hat der gefährliche Gauner in den verschiedensten größeren Städten Schwindeleien, Diebstähle 2c. verübt und sein Sündenregister soll ein recht langes sein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 31. Juli. [Unglücksfall bei der Nordwestbahnbrücke.] Die bei Floridsdorf über die große Donau führende Nordwestbahnbrücke war heute Nachmittags der Schauplatz eines großen Unglücksfalles, welchem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. An dieser Brücke werden derzeit Reparaturen vorgenommen und alte Schwellenhölzer ausgetauscht, zu welchem Zwecke ein freischwebendes Gerüst aufgeführt wurde. Dasselbe ruhte auf gekrümmten Eisenstangen und bestand aus alten Querbalken, über welche Bretter gelegt waren. Nachmittags waren auf dem Brettergerüste acht Arbeiter mit der Einführung von neuen Schwellen beschäftigt, als um 4 Uhr plötzlich einer der morschen Querbalken entzweibrach, das Gerüst aus den Fugen ging und vier der Arbeiter in die Donau stürzten, während die anderen sich noch rechtzeitig zu salviren vermochten. Die vier Arbeiter, welche in das Wasser fielen, waren der 26jährige Vincenz Wawra, der 35jährige Alois Marek, der 19jährige Wendelin Petrasek und der Aufseher Franz Pelikan. Dem mit den Wellen ringenden Petrasek wurde durch eine herabstürzende Eisenstange der Kopf zertrümmert und der Unglückliche versank sofort in den Fluthen. Seine drei Kameraden, obwohl von den nachstürzenden Gerüsttrümmern mehr oder minder verletzt, hatten die Geistesgegenwart, sich an die schwimmenden Balken zu klammern. So wurden sie bis zu der Floridsdorfer Brücke getrieben, wo ihnen endlich im Momente der höchsten Noth durch zwei wackere Männer Hilfe zu Theil wurde. Die beiden bei der Floridsdorfer Brücke mit dem Ausladen von Hölzern beschäftigten Arbeiter, die Brüder Johann und Michael Flor, ruderten mit einer Zille rasch in den Strom und retteten die drei zum Tode erschöpften Arbeiter. Der militärärztliche Eleve, Einjährig-Freiwilliger Ludwig Libochowitz, der sich zur Zeit des Unglücksfalles in der Nähe der Floridsdorfer Brücke befand, leistete den Geretteten die erste Hilfe. Mit gewohnter Raschheit erschien bald danach die von der Katastrophe avisirte Rettungsgesellschaft mit einem Ambulanzwagen an Ort und Stelle, und besorgte nach Anlegung von Nothverbänden die Ueberführung der drei Arbeiter in das allgemeine Krankenhaus.

Frankreich.

L. **Paris**, 30. Juli. [Denkmals-Enthüllung in Tours. — Floquet über die Gymnasien.] Der Conseilspräsident begab sich gestern nach Tours, begleitet von zwei Privatsecretären, Delegirten des Kriegsministers, des Unterrichtsministers, um dort der Einweihung des Denkmals des Generals Meusnier beizuwohnen. Am Bahnhofe wurde er von den Senatoren und Abgeordneten des Departements Indre-et-Loire, den Präfecten von fünf Departements, den Generälen Villain, L'Hotte und Lantioy empfangen. Die Truppen der Garnison erwiesen ihm die militärischen Ehren, befehligt von dem General Ladmirault für die Infanterie und dem General Jacquemin für die Cavallerie. Auf dem Durchzuge der officiellen Gäste ertönten zahlreiche Hochrufe auf die Republik, auf Frankreich und auf Floquet. Nach dem Frühstücke wurden der Uebung gemäß die Vertreter des 9. Armeecorps, des Clerus, des Richterstandes, sowie der Präsident des radicalen Clubs und eine Deputation von Handlungsreisenden vorgestellt. Herr Floquet bestärkte diese in ihren guten Absichten für die Republik, welchen schon Gambetta die vollste Anerkennung gezollt hatte, antwortete dann dem Präsidenten der radicalen Liga, welcher von dem Radicalismus des Cabinets und der Rechtschaffenheit seiner Mitglieder das Beste erhofft, den Radicalismus geschickt umgehend, gewiß sei die Rechtschaffenheit die vornehmste Tugend des politischen wie des privaten Lebens, und gab dem Erzbischof von Tours, welcher ihm den guten Willen seiner Geistlichkeit anpries, die Versicherung, die republikanische Regierung wisse jede Hingebung zu würdigen und beschütze die Gewissensfreiheit. — Bei der Enthüllung des Denkmals, welcher die gesammte Garnison beiwohnte, wurden drei Reden gehalten: von dem Maire Fournier, der aus diesem Anlasse das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, dem General Gillon, der den Lebenslauf des tapferen Soldaten der Revolutionszeit schilderte, und von Janssen, dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften. Des Abends versammelte ein Subscriptions-Bankett im Theatersaale etwa 350 Personen, welchen Herr Floquet zum Dessert die tröstliche Versicherung gab, es sei nicht seine Absicht, eine große Rede zu halten, obwohl eine solche angekündigt worden wäre. Auf das Bankett folgte ein Ehrenpunsch, veranstaltet von dem großen republikanischen Cercle, dessen Präsident Herrn Floquet um die Erlaubniß bat, die drei Wünsche des Cercle darzulegen. Dieselben betreffen das Votum des Recrutirungs-Gesetzes durch den Senat, die Vorlage über die Genossenschaften und die Trennung der Kirche vom Staate. Bezüglich des ersten Punktes antwortete Herr Floquet, die Berathung über das Militärgesetz werde bald beendigt sein. Das Gesetzesproject, betreffend die Vereine, wird einen der ersten Berathungsgegenstände der Kammer bilden. Dieses ist bestimmt, einem Jeden die größtmögliche Freiheit zu gewähren und diejenigen unter das Gemeingesetz zu bringen, welche die Republik so frech angegriffen haben. In Betreff der Trennung der Kirche vom Staate forderte der Conseilpräsident seine Zuhörer auf, der Regierung der Republik zu vertrauen, die ihrer Pflicht nachkommen werde, und fügte hinzu: Gestatten Sie denen, den günstigen Augenblick abzuwarten, welche die Kühnheit besitzen." Diese drei Antworten wurden lebhaft beklatscht. — Der Unterrichtsminister Lockroy führte heute den Vorsitz bei der Preisvertheilung des Concours Général der Zöglinge der Lyceen von Paris und Versailles, die mit dem hergebrachten Ceremoniell in der Sorbonne stattfand. Herr Lockroy hielt hierbei eine längere Rede, in welcher er die Nothwendigkeit betonte, auf den Gymnasien den Unterricht des Lateinischen und Griechischen etwas mehr einzuschränken und dafür dem Studium der lebenden Sprachen und den exacten Wissenschaften mehr Zeit einzuräumen.

s. **Paris**, 31. Juli. [Der Strike. — Boulanger. — Massauah.] Die Ausschreitungen, deren sich die strikenden Erdarbeiter am Sonnabend und Sonntag schuldig gemacht, und für die bereits gestern zwei derselben mit 2 und 4 Monaten Gefängniß bestraft, werden selbst in socialistisch angehauchten Blättern der äußersten Linken aufs Schärfste verurtheilt. Wenn man auch sehr wohl weiß, daß diese Bewegung auf Differenzen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Lohn und Arbeitszeit, die durch eine Maßregel des Stadtrathes entstanden waren, zurückzuführen ist, so nimmt man andererseits doch und wohl nicht ganz mit Unrecht an, daß die Verschärfung dieser Lohnstreitigkeit und Arbeitseinstellung zu offenem Widerstand gegen die Polizei und das Militär unter drohenden Rufen gegen das Ministerium boulangistischen Hetzereien zuzuschreiben ist. In der That haben „Intransigeant" und „Cocarde" von dem ersten Beginn dieses Strikes an die Arbeiter zu Gewaltthätigkeiten gereizt, und täglich kann man in ihnen Verdächtigungen und Drohungen gegen das „parlamentarisch-radicale" Cabinet Floquet lesen, das auf der Seite der „Ausbeuter" gegen die Proletarier Stellung genommen! „Dasselbe ist so schlimm, ja noch schlimmer, als alle opportunistischen Ministerien, deshalb fort mit ihm! Es lebe die Revision und Boulanger!" schließen sie ihre Hetzartikel! Großen Einfluß auf die Wählermassen erzielen sie nun dadurch nicht, obgleich sich die Strikenden bedauerlicher Weise zu Gewaltthätigkeiten fortreißen lassen. Diese meuternden Arbeiter sind, wie festgestellt wurde, zu mehr als der Hälfte Ausländer und zwar größtentheils Belgier! Gerade das aber erbittert die Massen in Paris, daß sich der unverschämte Prätendent jetzt Fremder bedient, um Unruhen heraufzubeschwören! Man vermuthet seine Hand hinter dieser Strikebewegung und giebt dem Zorn darüber überall energisch Ausdruck! Seine Getreuen hingegen benützen natürlich die günstige Gelegenheit, um ihr „Vive Boulanger" wieder aller Orten ertönen zu lassen, was sie allerdings recht häufig nachträglich zu bereuen Gelegenheit haben, sei es in Folge einer kräftigen Zurechtweisung der antiboulangistischen Bevölkerung, sei es im Arrestlocal, wohin sie ein zuvorkommender Gardien de la paix geführt. Jedenfalls erinnern die Auftritte der letzten Tage trotz ihres rein socialen Motives an jene widerwärtigen Straßencrawalle nach der Abberufung Boulanger's und beim Bekanntwerden seiner Ernennung zum Deputirten des Nord-Departements. — Inzwischen wird für ihn auch für die Wahl am 19. August sowohl in der Somme als im Nieder-Charente-Departement vorgearbeitet. Im ersteren District, einem rein republikanischen, ist seine Wahl ganz aus-

---

Grundsatz, daß der Werth eines Wohnhauses mehr in seiner Zweckdienlichkeit, als in seiner ästhetischen Erscheinung liege. Nicht Monumentalität und akademische Correctheit, sondern Harmonie und geschickte Gruppirung der einzelnen Räume wird angestrebt. Die Anforderungen, welche der Engländer an die Wohnlichkeit seines Hauses stellt, und Dohme im Einzelnen genau erörtert, sind auf dem Continent zum Theil noch so wenig in's Volksbewußtsein gedrungen, daß unserer Sprache sogar der deckende Ausdruck dafür fehlt.

Bei der Wahl des Bauplatzes verfährt man in Deutschland mit Vorliebe so, daß das Gebäude schon von fern innerhalb des Landschaftsbildes den Beschauer fesselt oder doch seine Hauptfront der vorüberführenden Straße zukehrt. Der Engländer wählt die Lage so, daß sie ihn vor jeder fremden Störung schützt. Nicht auf der Grenze, sondern inmitten des eigenen Grund und Bodens liegt sein Landhaus, womöglich auf sanftem, nach Süden blickenden Hügelabhang. Bestimmend ist weniger die gute Aussicht, als der Hinblick auf möglichst zweckentsprechende Lage der einzelnen Zimmer zum Stande der Sonne und den Windrichtungen. „Erst Aspect, dann Prospect" ist ein Fundamentalsatz der englischen Baukunst. So soll das Morgen- und Frühstückszimmer thunlichst nach Südosten liegen, um gleich früh den erquickenden Gruß der Sonne zu haben; das Eßzimmer dagegen im Nordwesten, kühl und mit freiem Blick ins Weite, während die Sonne im Rücken des Beschauers steht. Nach Süden und Südwesten, in die sonnigste, wärmste und vornehmlich windgeschützte Lage verlegt man gern Wohn- und Arbeitszimmer, in den Norden die Wirthschaftsräume, in den Westen, die Wetterseite, den Eingang, der sich nie an der Hauptfront befinden darf. Um nun die richtige Lage aller Räume herauszubekommen, ist es ein beliebtes Compositionsmittel der modernen englischen Schule, den Grundriß der einzelnen Haupträume in entsprechender Reduction in Karten auszuschneiden und auf einer mit den Linien der Windrose versehenen Unterlage so lange experimentell aneinander zu reihen, bis jeder Raum die erreichbar günstigste Lage in Bezug auf Aspect und Prospect wie auf innere Bequemlichkeit gewonnen hat. Zu diesem Knochengerüst gilt es dann, die verbindenden und ästhetisch ausgleichenden Glieder, die Corridore und Nebenräume zu finden. Bei aller scheinbaren Willkürlichkeit wird auf den Rhythmus der Masse in Grundriß und Aufbau, auf geschmackvolle Vertheilung der Gegensätze großes Gewicht gelegt, an Stelle der Symmetrie der Theile tritt die Harmonie der Totalerscheinung. Wesentlich fördernd für die Gewinnung des besten Aspects ist die englische Vorliebe für große, breite, tiefe, ganz in Fenster aufgelöste Erker, die nicht wie bei uns einen Anhang zum Zimmer, sondern einen integrirenden Bestandtheil desselben bilden. Des Engländers Bedürfniß nach Licht, Luft und Helligkeit ist eben in Folge des Klimas ein weit größeres als auf dem Continent.

Das englische Haus soll ferner den Totaleindruck der cheerfulness aufgeprägt tragen, es soll heiter, traulich, gefällig in der Gesammterscheinung des Aeußeren wie im Inneren jedes Zimmers, liebevoll in den Einzelheiten durchgeführt und doch prätensionslos sein und auf jeden Beschauer den Eindruck machen: Hier ist gut wohnen! Vor Allem aber soll es ferner comfortable sein. Comfort bezeichnet die Harmonie zwischen Inhalt und Form. Es kommt nicht darauf an, was geboten wird, nur daß das Vorhandene in sich so vollkommen sei, als unter den einmal bestehenden Voraussetzungen möglich. Zum Comfort gehört beispielsweise die geschickte Disposition von Thür und Fenster. Dieselben dürfen nicht so liegen, daß bei gleichzeitigem Oeffnen beider der Hauptplatz im Zimmer von der directen Zuglinie bestrichen wird, wie das bei uns meist der Fall. Ein weiteres Erforderniß ist die Convenience: Platz für Alles und Alles an seinem Platz; was zusammen gehört, soll zusammen liegen; kein Mangel, aber auch kein Ueberfluß. Inconvenient wäre z. B. die in unseren Stadthäusern allgemeine Trennung des Eßzimmers von den Wirthschaftsräumen. Mit der Convenience berührt sich die Privacy, das Bedürfniß, für sich zu sein. So leben Familie und Dienerschaft in völlig getrennten Abtheilungen. Alle für einen persönlichen Gebrauch bestimmten Zimmer sollen isolirt gelegen und nur durch eine Thür vom allgemeinen Vorraum aus zugänglich sein. Als Krönung der architektonischen Arbeit endlich soll das Haus in seiner Gesammterscheinung den Charakter der Fastidiousness tragen, worunter ungefähr das Gegentheil von dem zu verstehen ist, was man bei uns als „Parvenügeschmack" bezeichnet.

Der vollen Erfüllung aller dieser theoretischen Forderungen einer „Theorie der bürgerlichen Baukunst" begegnet man freilich auch auf dem Lande nur in glücklichen Ausnahmefällen. Für die Stadthäuser kommen zunächst die eigenthümlichen englischen Grundbesitzverhältnisse in Betracht. Der Hausherr ist gewöhnlich nicht Eigenthümer, sondern nur Pächter des Hauses und pflegt daher gegen das Ende der Pachtzeit möglichst wenig für die Instandhaltung desselben zu thun, so daß der Eigenthümer nach eingetretenem Heimfall meist Neubauten oft in großartigem Maßstabe anzulegen sich veranlaßt sieht. Charakteristisch ist auch für die Stadthäuser die vielfache Theilung in kleine gesonderte Räume zu verschiedenen Wirthschaftszwecken. Es ist dort schlechterdings unstatthaft, daß man, wie bei uns zuweilen, in dem nämlichen Raume Speisen zubereite und das schmutzige Geschirr reinige, Lampen oder gar Stiefel putze, Wäsche wasche u. s. w. In England würde sich kein Dienstbote in besseren Häusern finden, der bei solchen Zumuthungen nicht sofort den Dienst verließe. Dohme schildert nun des Weiteren die einzelnen Bestandtheile des Wohnhauses, die Halle, das Eßzimmer, den Drawingroom, die library, Boudoir und Schlafzimmer, ihre Einrichtung und Ausstattung, endlich die Garten- und Parkanlagen, Alles durch quellende Fülle interessanter Details belebend und veranschaulichend. Es ist das Bild einer höheren Cultur, das Ideal eines verfeinerten und veredelten Lebensgenusses, das uns aus dieser Schilderung des englischen sweet home verlockend und beschämend zugleich anspricht.

H. P

* **Universitäts-Nachrichten.** Der vor Kurzem als außerordentlicher Professor von Breslau nach Kiel berufene Dr. Pappenheim ist nunmehr zum ordentlichen Professor der dortigen juristischen Facultät ernannt worden. — Prof. Paul Langerhans, der, wie bereits berichtet, noch nicht 40 Jahre alt, in Funchal auf Madeira gestorben ist, hat sich, wie die „Voss. Ztg." meldet, um zwei Gebiete der Heilkunde, um die Anatomie und um die innere Medicin, verdient gemacht. Ausgegangen ist er von der mikroskopischen Zergliederungskunde; zur inneren Medicin wurde er dadurch geführt, daß ein körperliches Leiden ihn zwang, dauernd in Madeira seinen Wohnsitz zu nehmen. Langerhans' Lehrmeister war vornehmlich Virchow. Schon mit 19 Jahren, damals noch Student, schickte Langerhans 1868 seine erste wissenschaftliche Arbeit über die Nerven der menschlichen Haut in die Welt. Ein Jahr darauf erwarb er mit einer Schrift über den feineren Bau der Bauchspeicheldrüse in Berlin den Doctorhut. Die nächsten beiden Jahre verwandte Langerhans auf die Vorbereitung für die akademische Laufbahn. Anfangs betrieb er weiter unter Virchows Leitung pathologische Versuche (mit F. A. Hoffmann arbeitete er über die Einführung von Zinnober in den Blutstrom von Thieren), später aber ging er mit Heinrich Kiepert nach Syrien und Palästina. Er brachte eine reiche Ausbeute von der Reise heim, Studien über die Lepra in Jerusalem, Schädelmessungen an Beduinen und Fellachen und Anderes zur Völkerkunde. 1871 trat er bei der Universität Freiburg als Privatdocent und Prosector ein. Seine erste Vorlesung handelte über den Bau der sympathischen Ganglienzellen. Er sollte nur wenige Jahre in dieser Stellung bleiben, denn schon 1875 siedelte er aus Rücksicht für seine Gesundheit nach Madeira über. Seither machte er sich vornehmlich mit der praktischen Heilkunde zu schaffen. Seine späteren Schriften sind zumeist aus seinem ärztlichen Schaffen in Madeira entstanden, so sein Handbuch von Madeira, seine Studien über die Lepra und die Schwindsucht, zu deren besserer Kenntniß Langerhans mannigfach beigetragen hat. Insbesondere machte er einige Einwürfe gegen Robert Koch's Darlegung der Lungenschwindsucht als ansteckender Krankheit. Während seiner Freiburger Zeit veröffentlichte Langerhaus auch mikroskopische Untersuchungen über das Herz, die Haut, den Bau der Knochen und Studien zur Entwickelungsgeschichte. In früheren Jahren hieß der Verstorbene zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Parlamentarier, der gleichfalls medicinische Schriften veröffentlicht hat, Paul Langerhans der Jüngere.

Die Eröffnung der sibirischen Universität in Tomsk findet am 3. August im Beisein von Vertretern des Hofes und mehrerer Ministerien statt. Angesichts der bevorstehenden Feier schreibt die „St. Pet. Med. Wochenschrift": „Das Universitätsstatut vom 23. August 1884 findet auch auf die neue Universität Anwendung, wobei jedoch in Anbetracht dessen, daß nur eine Facultät zunächst ins Leben tritt, mehrere Abänderungen nothwendig geworden, wodurch sich in Bezug auf die Organisation dieser Universität manche Eigenthümlichkeiten ergeben. Die Facultätsversammlung und das Universitätsconseil werden zu einer collegialen, den Namen „Conseil" führenden Institution vereinigt, in welcher der Rector, eventuell das älteste Conseils-Mitglied, den Vorsitz führt. Zur Beurtheilung der die Lehrthätigkeit betreffenden Fragen und zur Ausführung der Prüfungen werden in das Conseil Personen berufen, welche zeitweilig das Amt eines Docenten bekleiden. Das Directorium der Universität besteht unter dem Vorsitze des Rectors aus drei vom Curator des Lehrbezirks zu ernennenden ordentlichen Professoren und dem Inspector der Studirenden. Die Geschäftsführung in Angelegenheiten des Conseils und des Rectors besorgt der Secretär des Directoriums. Die Zahlung der Collegiengelder ist auf 25 Rubel semesterlich festgesetzt." — Zum Unterhalte der Universität Tomsk sind aus den Mitteln der Reichsrentei angewiesen worden: für das Jahr 1888 75 291 Rubel, für das Jahr 1889 121 900 Rubel, für das Jahr 1890 149 600 Rubel und für Jahr 1891 198 900 Rubel

sichtslos: aber im letzteren, in welchem er nun doch die Kühnheit hat zu candidiren, wodurch er offen als „Plebiscitär" auftritt, obgleich er sich gegen derartige Tendenzen bisher energisch verwahrt, dürfte er dem republikanischen Candidaten gefährlich werden. Die Bonapartisten scheinen nämlich keinen Candidaten aufstellen, sondern, wie ihr Hauptblatt in Nieder-Charente, „das in Rochelle erscheinende „Echo rochelais" vorschlägt," Boulanger „freien Spielraum lassen" zu wollen. Nun hat aber die Nieder-Charente bei den letzten allgemeinen Wahlen 5 Bonapartisten mit 61 500 bis 65 500 Stimmen in die Kammer entsandt, während nur 2 Republikaner mit 61 500 bis 62 000 Stimmen gewählt wurden. Man sieht also, daß die Republikaner und Bonapartisten ungefähr gleich — letztere etwas mehr — in dem Departement vertreten sind. Indessen ist, wie ja auch der Vorgang in Ardèche gezeigt, keineswegs anzunehmen, daß alle Bonapartisten für Boulanger eintreten werden, während andererseits die Republikaner geeint gegen ihn stehen, vorzüglich weil in diesem Departement die Radikalen gar kein Terrain haben und deshalb auch willig den Opportunisten hier das Feld räumen. (Im October 1885 wurden nur 1900 radicale Stimmen abgegeben.) — Die Auslassungen der „Riforma" über den Zwischenfall in Massauah werden — von der radikalen Presse besonders — mit großer Heftigkeit angegriffen und von einigen geradezu „als Provocation des völlig correct handelnden Frankreich" bezeichnet. Selbstverständlich wird wiederum der deutsche Reichskanzler als der Anstifter der ganzen Controverse und als Aufhetzer Herrn Crispi's genannt. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die Goblet nahestehenden Journale wie „Justice", „Radical", „Rappel" besonders maßlos in der Sprache und im Auftreten gegen Italien sind. Die sich hier wieder einmal kundgebende Verbitterung zwischen den beiden Nationen, die, man mag der vorliegenden Sache gegenüberstehen, wie man will, im Grunde genommen nur auf die Arroganz der Franzosen zurückzuführen ist, wird immer bedenklicher und giebt zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. August.

— Ueber eine interessante Reichsgerichtsentscheidung und den ihr zu Grunde liegenden Sachverhalt geht uns folgende Darstellung zu: Im September 1886 war ein Pferdebahnwagen der Kölnischen Straßenbahn-Actiengesellschaft, auf welchem der Kaufmann G. sich als Fahrgast befand, in der Trankgasse zu Köln mit einem Rollfuhrwerke zusammengestoßen, wobei G. eine schwere Verletzung erlitt. Dieser Unfall war dadurch herbeigeführt worden, daß, als der Pferdebahnwagen die ansteigende Trankgasse mit großer Schnelligkeit herauffuhr, das Pferd eines abwärts fahrenden Rollwagens in Folge Ausgleitens zu Boden fiel, alsbald wieder aufsprang, hierbei den Scherenbaum zur Seite in die Fahrrichtung des Pferdebahnwagens lenkte und der in diesen eindringende Scherenbaum den auf dem Vorderperron stehenden G. verletzte. Der Zusammenstoß war hierbei dem Hinfallen und Wiederaufspringen des Pferdes des Rollwagens mit so großer Schnelligkeit gefolgt, daß der Pferdebahnkutscher durch Bremsen oder eine sonstige Handlung die Katastrophe nicht vermeiden konnte. G. klagte wegen Schadenersatzes gegen die Straßenbahn-Gesellschaft auf Grund des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes, wogegen die beklagte Gesellschaft den Einwand erhob, daß die Beschädigung durch höhere Gewalt verursacht worden sei. In erster Instanz wurde die Klage abgewiesen, dagegen wurde in zweiter Instanz die beklagte Straßenbahngesellschaft für schadenersatzpflichtig erklärt, indem das Berufungsgericht das Vorliegen von „höherer Gewalt" verneinte. Die Revision der Gesellschaft wurde vom Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 22. Juni 1888 zurückgewiesen, indem es begründend ausführte, die Unabwendbarkeit des gedachten zufälligen Ereignisses trotz gehöriger Umsicht sei verneint worden, weil mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß bei langsamerem Fahren der Pferdebahnwagen durch Benutzung der Bremse rechtzeitig hätte zum Stehen gebracht, mithin der Zusammenstoß vermieden werden können. War aber hiernach die Gefahr in Folge des beschleunigten Fahrens im Augenblicke des zufälligen Sturzes des Rollwagenpferdes nicht mehr abwendbar, so liegt doch darin kein Rechtsirrthum, daß die Beklagte deshalb für haftbar erklärt wird, weil sie dieser Gefahr durch Einführung einer langsameren Gangart der Pferde beim Durchfahren der Trankgasse hätte vorbeugen können. — Aus diesem Erkenntniß folgt für die Straßenbahnwagen die Regel: Immer langsam voran! . . .

• **Verzeichniß der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien.** Vom zweiten Band des Verzeichnisses, die Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Breslau behandelnd, sind jetzt (bei Wilh. Gottlieb Korn hierselbst) drei Lieferungen erschienen: Lieferung I: „Die Denkmäler der Grafschaft Glatz und des Fürstenthums Münsterberg"; Lieferung II: „Die Denkmäler des Fürstenthums Schweidnitz; Lieferung III: „Die Denkmäler der Fürstenthümer Brieg und Breslau". Bearbeitet sind diese Theile, wie der erste Band, vom königl. Regierungsbaumeister Hans Lutsch. Wir behalten uns vor, auf das Werk demnächst zurückzukommen. Die Ausgabe der Schlußlieferung des II. Bandes nebst Titelblatt und Inhaltsverzeichniß wird für Pfingsten 1889 angekündigt.

* **Ausstellung.** Sonntag, 5. August, Vorm. um 11 Uhr, findet im St. Vincenzhause die feierliche Eröffnung der mit dem Verbandstage der Tapezierer verbundenen Ausstellung statt.

* **Grabdenkmal.** Am 10. August cr.. Nachm. 5 Uhr, wird auf dem alten Kirchhofe bei Gräbschen die feierliche Einweihung eines Denkmals für den verstorbenen Seminardirector Schulrath Wendel stattfinden.

*** **Der Theatermeister August Janke,** welcher am 31. Juli hierselbst nach langen, schweren Leiden verschieden ist, gehörte zu denjenigen Angestellten der Bühne, deren Thätigkeit nicht unmittelbar vor den Augen des Publikums sich vollzieht, wie dies mit der Ausübung der Kunst seitens der Darsteller der Fall ist. So wird denn auch die Befriedigung über diese Thätigkeit nicht getragen durch den lauten Beifall der Menge; der Lohn, den die gewissenhafte und umsichtige Arbeit „hinter den Coulissen" findet, liegt daher im Wesentlichen in dem Bewußtsein, das die strenge Pflichterfüllung erweckt. Aus diesem Bewußtsein hat der Theatermeister August Janke stets neuen Antrieb zur erfolgreichen Ausübung seines schwierigen, in seiner Bedeutung für das Gelingen des Ganzen vom Publikum meist unterschätzten Berufes geschöpft. Einen zehnmaligen Wechsel in der Leitung des Stadttheaters hat August Janke als Angestellter dieser Bühne erlebt; er sah kommen und gehen die Directoren Schwemer, Gundy, Lobe, Schwemer (ein zweites Mal), Ravené, Wirsing, das Comité Grans, Faltis und Fischer, die Directorenfirma Tescher und Auerbach, sowie den Director Hillmann und war der Direction Brandes bis zu seinem Tode treu. Er hat während der langen Zeit seiner Thätigkeit, die sich nahezu auf drei Jahrzehnte an einer und derselben Bühne erstreckte, sich stets die Zufriedenheit der jeweiligen Bühnenleiter zu gewinnen gewußt. In seinem gefahrvollen und verantwortlichen Amte hat er als erstes technisches Mitglied den von Jahr zu Jahr, entsprechend den stetig gewachsenen Ansprüchen an das Maschinen- und Ausstattungswesen, complicirter gewordenen technischen Apparat auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten verstanden. Mancher „Dichter" hat gewiß keine Ahnung davon, daß nur die Kunststücke des erfahrenen Theatermeisters ihn vor einem unzweifelhaften Mißerfolg bewahrten, denn leider haben ja die Verhältnisse der modernen Bühne sich so entwickelt, daß an zahlreichen dramatischen Erzeugnissen Dasjenige das Beste ist, was die freundliche Mitwirkung des Ausstattungszaubers hinzuthut, wie denn schon Goethe im Vorspiel zum Faust „Prospecte und Maschinen" für einen wichtigen Factor des Erfolges erklärte. — In Theaterkreisen erfreute sich August Janke allgemeiner Beliebtheit.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 65 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 242 Kinder geboren, davon waren 211 ehelich, 31 unehelich, 234 lebendgeboren (133 männlich, 101 weiblich), 8 todtgeboren (3 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 142 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 69 (darunter 19 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 12, über 80 Jahre 7. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis —, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 8, an anderen acuten Darm-Krankheiten 32, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 8, an anderen Krankheiten des Gehirns 5, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 11, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 7, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord —, durch Mord —, unbestimmt 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 24,17, in der betreffenden Woche des Vorjahres 45,80, in der Vorwoche 30,30.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli cr. betrug die mittlere Temperatur 20,4° C., der mittlere Luftdruck 747,2 mm, die Höhe der Niederschläge 7,86 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. Juli cr. wurden 25 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 12, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 5, an Masern 2, an echter Ruhr 1, an Kindbettfieber 2.

—d. **Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.** Am Mittwoch, 8. d. M., wird der genannte Verein sein diesjähriges Sommerfest durch einen Ausflug nach Canth begehen. Die Abfahrt erfolgt 1 Uhr 5 Min. Mittags vom Freiburger Bahnhof aus.

ββ **Wiederherstellung des Blücher-Denkmals.** Die Wiederherstellung des Blücher-Denkmals soll nunmehr in Angriff genommen werden. Gestern wurde an Ort und Stelle eine genaue Messung und theilweise Abformung des schadhaften Sockeltheils resp. seiner Kehlungen vorgenommen, damit die Ergänzung genau nach dem Original erfolgen könne. Mit der letzteren ist Hof-Steinmetzmeister und Bildhauer Niggl hierselbst beauftragt worden. Es handelt sich bei der Wiederherstellungsarbeit hauptsächlich um die vollständige Ergänzung des Herzstückes des Sockels, welches in allen Theilen bedeutend gelitten hat. Die Figur Blüchers wird zu diesem Zwecke abgehoben werden müssen. Da sich der zum Sockel verwendet gewesene schlesische Granit als zu wenig widerstandsfähig erwiesen hat, wird, wie wir bereits mitgetheilt haben, das neue Herzstück aus härtestem schwedischen Granit hergestellt werden.

—l **Radfahrersport.** Wie nunmehr fest beschlossen ist, findet das nächste Velociped-Wettrennen bestimmt am Sonntag, 2. September cr., auf der Rennbahn in Grüneiche statt. — Zu dem am 12. bis 14. August in Wien stattfindenden Bundestage des Deutschen Radfahrer-Bundes, bei welchem alljährlich die Meisterschaften für Deutschland und das Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes auf allen Maschinengattungen zum Austrag kommen, haben sich auch zwei Breslauer Fahrer angemeldet. Es sind dies die Herren Alfred Niederstetter vom Radf.-Verein Breslau (für die Meisterschaft auf dem Dreirade) und Max Schiemann vom I. Bresl. Radf.-Verein für die Meisterschaft im Kunstfahren, welche beide zu den besten Hoffnungen berechtigen.

—d. **Baurath Knorr'scher Garten.** Als vor 2 Jahren bei Berathung des außerordentlichen Etats der Promenaden-Verwaltung der Beschluß gefaßt wurde, von der Baurath Knorr'schen Orgelbau-Stiftung den an der Promenade gelegenen Garten (gegenüber der Turnhalle am Lessingplatz), den seiner Zeit der Vaterländische Frauenverein pachtweise inne hatte, für Zwecke der Promenaden-Verwaltung zu pachten, war von der Verpächterin die Bedingung gestellt worden, daß jener Garten als „Baurath Knorr'scher Garten" kenntlich gemacht werde. Nachdem schon seit vorigem Jahre genannter Garten in die Anlagen der Promenade hineinbezogen worden ist, soll nunmehr auch die gestellte Bedingung erfüllt werden. Der Magistrat gedenkt zu diesem Zwecke in jenem Garten eine Säule in geschmackvoller Form mit der Aufschrift „Baurath Knorr'scher Garten" errichten zu lassen. Zu weiterer Annehmlichkeit für die Passanten sollen an dieser Säule ein Barometer, ein Thermometer, ein Thermometrograph ꝛc. angebracht und auf diese Weise eine zweite Wettersäule in Breslau geschaffen werden. Dem Vernehmen nach sollen die Mittel hierfür aus der Baurath Knorr'schen Orgelbau-Stiftung genommen werden.

* **Grätzer Brauereien.** Es wird uns geschrieben: „Dem englischen Consortium wurden wenige Tage vor der zur Uebernahme bestimmten Frist seitens der zu Directoren designirten Brauereibesitzer Bähnisch und Grünberg so viele Schwierigkeiten bereitet, daß das Kaufgeschäft mit einem Millionenproceß, den die Engländer angestrengt haben, endet. Auch die Vermittler haben wegen des erheblichen Restbetrages ihrer Provision Klage angestrengt. Da der Export von Grätzer Bier nach England in Aussicht genommen war, so haben die Engländer, die bereits abgereist sind, Anordnung getroffen, eine Dampfbrauerei im großen Maßstabe in der Nähe des Grätzer Bahnhofes zu errichten.

ββ **Von der Oder.** Hier ist das Wasser der Oder in Folge des aus Oberschlesien eingetroffenen Wachswassers um 30 Centimeter gestiegen, in Ratibor ist das Wasser im Fallen begriffen. Die Neisse hält sich auf gleichem Niveau. Leere Fahrzeuge sind in genügender Zahl vorhanden. An den Kohlenkippen (Pöpelwitzer und Rechte-Oder-Ufer) gehen die Kohlenverladungen flott.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nachmittag 1 Uhr 49 Min. wurde von der Station Nr. 18 (Matthiasstraße Nr. 32) die Feuerwehr nach der Seitengasse Nr. 4 gerufen. In dem Hofe des Gebäudes brannte Theer. Das Feuer war durch Ueberkochen des Theeres entstanden und war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 2 Uhr 30 Minuten.

\+ **Ueberfahren.** Am 1. August cr. wurde an der Kreuzung der Schweidnitzerstraße und Hummerei der taubstumme Cigarrenmacher Richard Blau von einem Postwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei eine schwere Verletzung des linken Armes und der linken Seite.

\+ **Vermißt** wird seit dem 1. August cr. der auf der Kurze Gasse wohnhafte 31 Jahre alte Schneider Gottlieb Kursawe. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat dunkelblonden Schnurr- und Vollbart und war mit einem schwarzen Tuchrock, grauen Hosen, schwarzem Hut und Ledergamaschen bekleidet. Der Genannte, welcher an Geistesstörung litt, führte zwei Sparkassenbücher bei sich. — Auch das 16 Jahre alte Mädchen Bertha Grande wird seit dem 31. v. Mts. vermißt. Dieselbe ist von mittlerer Größe, hat dunkles Haar und ist mit roth- und blaucarrirtem Kleide, gelb- und weißgeblumter Schürze, braunen Strümpfen und Halbschuhen bekleidet.

\+ **Eine freche Diebin** stellt hier seit Kurzem kleinen Kindern nach, die für ihre Eltern Einkäufe zu besorgen haben. Sie versteht es, den Kleinen das erhaltene Geld oder die erkauften Waaren abzuschwindeln, indem sie dieselben mit einem fingirten Auftrag in fremde Häuser schickt und inzwischen mit dem Korbe oder der Tasche verschwindet. Erst gestern wieder nahm die Diebin einem 11 Jahre alten Mädchen auf diese Weise $1\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch in einem Hause der Kupferschmiedestraße ab. Es erscheint daher geboten, daß Eltern ihre Kinder vor dieser Diebin warnen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Restaurateur von der Gabitzstraße ein braunes und ein graues Herren-Jaquet, und dessen Haushälter eine Partie Kleidungsstücke, eine silberne Cylinderuhr und 3 M. Geld; einem Kaufmann von der Kirchstraße aus erbrochenem Keller ein großes Quantum Butter und andere Lebensmittel; einem Zimmermann aus Hünern eine Menge Zimmermanns-Handwerkszeug; einer Offiziersgattin von der Neudorfstraße ein schwarzes Cachemirkleid. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann von der Kaiser Wilhelmstraße ein goldener Siegelring mit olivenfarbigem Stein, einer Kaufmannswittwe von der Antonienstraße ein Corallenarmband, einer Gutsbesitzerswittwe von der Junkernstraße eine schwarze Atlas-Mantille, einem Fräulein von der Freiburgerstraße ein Corallenarmband, einem Schutzmann ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt und eine Erkennungsmarke, einem Fräulein von der Paulstraße 60 Stück 10 Pf.-Briefmarken. — Gefunden wurde ein goldenes Berloque, bestehend aus goldenem Trauring und goldenem Siegelring, 6 Rollen breite Polstergurten und 12 Rollen Federbindeschnur, ein eiserner Schiffsanker, ein Opernglas, ein Amethyst, ein Paar Knabenstiefel und ein goldener Trauring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

§ **Hirschberg,** 1. August. [Feuer.] Heute früh gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr entstand in der Scheune des Hausbesitzers Latzke im benachbarten Reibnitz Feuer, welches sich mit großer Schnelligkeit über das Gebäude verbreitete und durch Flugfeuer auch das Gehöft des Bauergutsbesitzers Meier entzündete. Trotz der größten Anstrengung der Ortsfeuerwehr im Verein mit den Feuerwehren Spiller, Alt-Kemnitz, Boberröhrsdorf, Cunnersdorf und Hirschberg war es nicht möglich, das Feuer zu dämpfen. Fünf Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Bei Latzke verbrannten leider auch zwei Ziegen und bei Meier mehrere fette Schafe, 12 Gänse, ein Kettenhund, Wagen, Schlitten und viele Wirthschaftsgeräthe.

h. **Lauban,** 1. August. [Vom Jubiläumsschießen.] Der heutige letzte Tag des Festes gehörte der hiesigen Jubelgilde. Bei dem Wettschießen erzielten die höchsten Treffer die Herren Günther-Bunzlau, Hübner-Bunzlau und Heinze-Naumburg a. Qu. Dieselben wurden daher als Jubiläums-König resp. als Ritter proclamirt. Hohe Treffer erzielten ferner noch zwei Herren aus Zittau. Der Jubiläums-König erhielt den zweiten Ehrenpreis der Stadt Lauban, bestehend in einem Dutzend schwerer silberner Eßlöffel mit dem eingravirten Stadtwappen und einer großen goldenen Medaille. Auch der letzte Tag des Schießens war vom Wetter wenig begünstigt. Der Bericht über die Proclamirung der Ritter beim Bundesschießen bedarf einer Richtigstellung resp. Ergänzung. Die Würde als Ritter haben nicht die gestern genannten Herren, sondern die Herren Hotelbesitzer Langner-Oels und Schmolke-Groß-Glogau erhalten. Ersterer erhielt einen silbernen Tafelaufsatz und letzterer einen Pokal, beides Geschenke des Bundes. Bester Freihandschütze war Herr Herberg-Parchwitz.

l. **Mettkau,** 2. Aug. [Ein die Gemüther aufregender Vorfall] hat sich in den letzten Tagen in Mettkau ereignet, den wir nunmehr nach Abschluß der Untersuchungen berichten. Der Arbeiter Malo war mit seiner Familie von seinem Hauswirth, einem Stellenbesitzer, ausgesetzt worden. Fast 14 Tage lang lagen die Habseligkeiten der armen Leute auf der Dorfstraße. Eine andere Wohnung war nicht zu erlangen. Eine alte 60jährige Frau erbarmte sich der ausgesetzten Familie und gewährte der Frau und den drei Kindern Obdach und Nachtlager in ihrer Wohnung. Als sich nun der Mann auswärts auf Arbeit befand, wurden Mittwoch früh die alte Mutter, die junge Frau und deren drei Kinder todt im Zimmer aufgefunden. Man glaubte zuerst an Selbstvergiftung. Zur Feststellung des Thatbestandes und zur Untersuchung der Sache erschien sofort eine Gerichtscommission aus Canth und die Sanitätsbeamten des Kreises inspecirten die Leichen. Während die junge Frau und ihre 8jährige Tochter wieder ins Leben zurückgerufen wurden, blieben die alte Mutter und die 13 und 4 Jahre alten Kinder todt. Nach dem Resultat der Untersuchungen ist anzunehmen, daß alle Personen während der Nacht an Kohlengas, welches dem frisch gekehrten und nicht geschlossenen Ofen entströmt ist, erstickt sind.

‖ **Reichenbach,** 1. August. [Ehrenbürgerrechts-Verleihung.] In Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche sich der Landrath des hiesigen Kreises, Geheimer Regierungsrath Olearius, erworben, ist demselben von den städtischen Behörden das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Der Ehrenbürgerbrief wurde ihm heute überreicht. Der Text des Ehrenbürgerbriefes lautet wie folgt: „Wir, der Magistrat der Königlichen Stadt Reichenbach in Schlesien verleihen im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung dem Königlichen Landrath, Geheimen Regierungsrath Herrn Cäsar Olearius, anläßlich seines 40jährigen Jubiläums der Uebernahme des hiesigen Landrathsamtes das Ehrenbürgerrecht und haben zur Urkunde dessen diesen Ehrenbürgerbrief vollzogen. Diese höchste Ehrenbezeigung einer Stadtgemeinde sei ein Zeichen dankbarster Anerkennung der hohen Verdienste des Mannes, der seit 40 Jahren in trüben und lichten Zeiten die Verwaltung des Kreises geleitet und der mit demselben eng verbundenen Stadt stetes Wohlwollen bewiesen hat. Möge der Herr Jubilar für die Mühen und Sorgen seines Amtes in dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung und segensreichen Wirkens den schönsten Lohn finden und sich, von der Liebe und Verehrung der Kreisinsassen und unserer Mitbürger umgeben, bis an die Marken seiner Tage körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuen. Reichenbach, den 16. Juli 1888. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung. Cupel. Gloger. Metzner. A. Berger. Schönwälder. Riedel. Reisinger. Behschnitt. Schöler. Hundrich. Herrnstadt. Schilder. Hoffmann."

Δ **Oels,** 1. Aug. [Vereine.] In der am 29. Juli abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereines wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Reisewitz Particulier Rudolph zum zweiten Director und an dessen Stelle Kürschnermeister und Rathsherr Kleiner, bisher Mitglied des Ausschusses, zum dritten Director gewählt. In den Ausschuß wurde Kaufmann Liebeskind berufen und Hofwagenfabrikant Weiner in die vacante Stelle eines Stellvertreters. — Am vorigen Sonntage feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Sommerfest, bei welchem der Führer des Vereins Dr. med. Haase eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. — In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde für den verstorbenen Kaufmann Reisewitz Privatsecretär Brückner zum Schatzmeister und Reserveführer gewählt.

t. **Bernstadt,** 30. Juli. [Königschießen.] Bei dem heutigen Königschießen wurde Bäckermeister Hilbig als Schützenkönig proclamirt; zweiter Ritter wurde Fleischermeister Max Scheurich. Für den Kronprinzen hatte Premierlieutenant von Glasenapp den Schuß abgegeben. Kronprinz Friedrich Wilhelm erhielt die erste Ritterwürde.

* **Neustadt,** 31. Juli. [Sieben Männer!] Ein Unicum unter den jetzt Lebenden dürfte unsere Mitbürgerin, die Färberwittwe Otremba sein. Wie die „Neiss. Ztg." berichtet, hat dieselbe in vergangener Woche ihren — siebenten Ehemann zu Grabe begleitet. Die Wittwe ist sechsundsechzig Jahre alt.

♁ **Tarnowitz,** 30. Juli. [Stiftungsfest.] Gestern beging hier der evangelische Männer- und Jünglingsverein sein Stiftungsfest durch Nachmittags-Gottesdienst und ein Tanzkränzchen in Geufke's Hotel. Am 26. August macht der Verein einen Spaziergang nach Repten.

⨯ **Laurahütte,** 30. Juli. [Sammlung.] Bei der hier veranstalteten Sammlung für das in Breslau zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind 813,20 M. eingekommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 2. August. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Vorsätzliche Körperverletzung.] In einem in der Nähe des Neumarkts belegenen Restaurationslocal erschien am Abend des 22. Mai d. J. der Arbeiter Paul Luschner. Da derselbe angetrunken war, weigerte sich der Wirth, seinem Verlangen, ihm für 10 Pf. Korn einzuschänken, nachzukommen. Als Luschner trotz wiederholter Aufforderung des Wirths das Local nicht verließ, wurde er von demselben durch die nach dem Hausflur führende Thür gewaltsam hinausgebracht. Bei dieser Gelegenheit verließ auch der im Local befindliche Arbeiter Eduard Kudra die Gaststube, um sich nach dem Hofe zu begeben. Wenige Minuten später betrat Luschner das Local wieder und machte hierbei die Mittheilung, er sei soeben im Hausflur von einem der Gäste am Kopf wahrscheinlich durch einen Messerstich verletzt worden. Luschner bezeichnete den bereits wieder am Tisch sitzenden Kudra als den Thäter. Es wurde nach einem Schutzmann zur Aufnahme des Thatbestandes geschickt. In dem Augenblicke, in welchem der Schutzmann Hanke durch die nach der Straße führende Thür des Schanklocals eintrat, entfernte sich Kudra durch die Seitenthür. Inzwischen hatte aber der Revierwächter die Hausthüre verschlossen, wodurch dem Kudra das Entkommen unmöglich gemacht war. Man fand ihn erst nach langem Suchen in einem im Hofe befindlichen Pferdestalle versteckt vor. Kudra wurde in Haft genommen; Luschner suchte noch in derselben Nacht im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe nach. Man fand am hinteren Theile seines Kopfes eine fünf Centimeter lange Wunde mit scharfen Rändern, die Heilung derselben hat vier Wochen in Anspruch genommen. Kudra bestritt sowohl während der geführten Untersuchung, wie auch heute vor der Ferienstrafkammer, daß er gegen Luschner überhaupt ein Messer zur Anwendung gebracht habe, er will demselben nur einen Schlag mit geballter Faust gegeben haben, weil er ihm angeblich seinen (Kudra's) Schnaps ausgetrunken hatte. Nach seiner Meinung ist Luschner in Folge seiner Angetrunkenheit im Hausflur gegen ein Faß gestürzt und hat sich an einem eisernen Reifen desselben die Verletzung zugezogen. Dies wurde von Luschner mit aller Entschiedenheit bestritten, derselbe hat sofort nach dem Schlage gefühlt, daß ihm das Blut über den Nacken lief. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft brachte für den Messerstich 2 Jahre Gefängniß in Antrag. Da Kudra außerdem kurz vor seiner Verhaftung wegen Obdachlosigkeit eine Haftstrafe erhalten hatte und dann trotz der ihm gegebenen Anweisung sich kein Unterkommen besorgte, so be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

antragte der Staatsanwalt ferner, ihn hierfür mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zu bestrafen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete betreffs der Körperverletzung auf 1 Jahr Gefängniß, für die Obdachlosigkeit wurde auf 3 Wochen Haft und Ueberweisung — also auf Arbeitshaus — erkannt.

8 **Breslau,** 2. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Körperverletzung und Widerstand.] Gegen den Schlossergesellen **Max Unger** aus Breslau schwebte seit Anfang 1885 eine Untersuchung, weil derselbe am Abend des 14. April 1885 zusammen mit drei anderen, inzwischen schon verurtheilten Personen den Weichensteller Gußmann in der Nähe der Löschstraße beschimpft und gemißhandelt und sich dann dem Schutzmann Gründler gegenüber widersetzt hatte. Unger ist bereits mehrere Male wegen Körperverletzung, außerdem aber sehr oft in verschiedenen Orten des Deutschen Reiches wegen Bettelns bestraft worden. Er verbüßt gegenwärtig in Hamburg eine gegen ihn erkannte Strafe von 6 Monaten Correctionshaus. Von dort hat man ihn auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Begleitung eines Transporteurs per Eisenbahn hierher gebracht. Bei Feststellung seiner Vorstrafen bestritt Unger eine Anzahl derselben, welche in den Acten enthalten waren. Er bestritt überhaupt, der gesuchte Unger zu sein, und behauptete, er sei zu jener Zeit — Frühjahr 1885 — nicht in Breslau gewesen. Die Zeugen Gußmann und Gründler vermochten nicht anzugeben, ob Unger mit der Person gleichen Namens identisch sei, welche sich der Körperverletzung und des Widerstandes schuldig gemacht haben soll. Die Protokolle über die ersten Vernehmungen der damaligen vier Angeklagten enthielten bei dem Namen Unger einige Angaben, welche mit den persönlichen Behältnissen des jetzigen Angeklagten nicht übereinstimmen. Es wurde demzufolge die Vertagung der Verhandlung beschlossen, und sollen die früher verurtheilten Genossen des Unger zum nächsten Termin als Zeugen geladen werden. Unger hatte die Ladung dieser Personen ausdrücklich beantragt und dazu bemerkt: „Lieber will ich noch länger in Untersuchung sitzen, ich will mich aber nicht unschuldig verurtheilen lassen."

8 **Breslau,** 2. Aug. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Fahrlässige Körperverletzung.] Die Arbeiterfrau Rosina Heinrich kam am Nachmittag des 14. Mai d. J. mit einer „Radwer" die Bohrauerstraße entlang gefahren. Obgleich sich die Frau streng an der rechten Seite des Fahrweges hielt, wurde sie plötzlich von den Pferden eines ihr entgegenkommenden Kastenwagens erfaßt und zu Boden geworfen. Straßenpassanten nahmen sich der anscheinend schwer verletzten Frau an, der Kutscher des betreffenden Wagens fuhr unbekümmert weiter. Er wurde erst durch nacheilende Personen festgehalten, und in ihm der Knecht Albert Plewinski aus Woischwitz ermittelt, der heute vor der Ferienstrafkammer stand. Die Anklage lautete auf fahrlässige Körperverletzung in Ausübung des Berufs. Durch die zur Vernehmung gelangten Zeugen wurde festgestellt, daß Plewinski an jenem Tage in anscheinend angetrunkenem Zustande so unregelmäßig gefahren ist, daß er bald auf der rechten, bald auf der linken Seite der Straße hielt. Frau Heinrich hat bei dem Unfall einen Bruch des rechten Oberarmes erlitten, die Verletzung ist inzwischen gut geheilt. Während der Staatsanwalt für das Vergehen des Angeklagten eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß für angemessen hielt, erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die äußerst grobe Fahrlässigkeit gegen Plewinski auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß.

• **Ratibor,** 31. Juli. [Majestätsbeleidigung.] Von der Ferien-Strafkammer des Landgerichts wurde heute der Auszügler **Thomas Musiol** aus **Sakrau** wegen Majestätsbeleidigung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Aug. Der **Kaiserin Friedrich** sind für ihren künftigen Aufenthalt als Residenzen zur Verfügung gestellt: das frühere kronprinzliche Palais in Berlin, die Schlösser von Homburg und Wiesbaden, die Villa Carlotta, früher Villa Liegnitz, in der Allee nach Sanssouci nahe der Friedenskirche gelegen, und das Herrschaftshaus in Bornstedt.

* **Berlin,** 2. Aug. Der **König von Portugal** wird am 8. d. Mts. zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen.

* **Berlin,** 2. Aug. Ueber die Vorgänge bei der gestrigen **Rectoratswahl der Berliner Universität** wird der „Nat.-Z." berichtet: Ursprünglich war Professor **Virchow**, welcher schon bei der vorjährigen Wahl zum Rector vorgeschlagen, aber gegen Professor Schwendener unterlegen war, diesmal wieder als Candidat in Vorschlag gebracht worden. Allein, wie im Vorjahre, so fand auch gestern Virchow's Candidatur nicht die genügende Unterstützung. Von einem Mitgliede der medicinischen Facultät wurde man darauf aufmerksam gemacht, daß dem traditionellen, wenn auch nicht immer strikt durchgeführten Turnus gemäß jetzt ein Mediciner zur Würde des Rectors gelangen müßte. Diesem Argumente wurde allseitig beigepflichtet, indessen ein anderes Mitglied der medicinischen Facultät seitens der anderen Facultäten in Vorschlag gebracht und zwar Prof. **Gerhardt**. Derselbe wurde denn auch zum Rector gewählt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Wahl dieses ausgezeichneten Arztes und Universitätslehrers auf die Initiative der nichtmedicinischen Facultäten erfolgte, um demselben in dieser Form eine Anerkennung für seine würdige Haltung während der Krankheit **Kaiser Friedrichs** auszusprechen.

* **Berlin,** 2. Aug. Zum commandirenden General des siebenten Armee-Corps soll General **von Albedyll** ausersehen sein.

* **Berlin,** 2. August. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der bisherige **Pastor prim. und Kreis-Schulinspector Karl Altenburg** zu **Grünberg** in Schlesien ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden. Derselbe wird der Regierung in Liegnitz überwiesen werden. — Dem **Thierarzt Johannes Lammers** zu Pleß ist unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Iserlohn die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Iserlohn übertragen worden.

* **Berlin,** 2. August. Bei der heute fortgesetzten **Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischer Klassenlotterie** fielen in der **Vormittags-Ziehung** 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 159606, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 111220, Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 51813 106670, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 2367 12828 14898 86922 91855 101265 120146 124912 133746 135383, Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 508 1459 27826 32404 34184 39748 39970 45313 50395 50727 56785 57723 62222 62940 58193 77021 80467 80560 81207 83078 83442 86169 86866 97000 103052 109793 112488 117261 117471 130313 147237 160240 162235 165914 184221 187895. In der **Nachmittags-Ziehung** fielen 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 26005, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 21457, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 78500, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 22767 93673 105978 189794, Gewinne von 3000 M. auf 10414 10916 29714 34822 37188 38078 45687 52231 63410 71996 78129 108573 112265 119292 119537 128488 133235 135974 160695 165747 168555 170292 180586 189384.

* **Paris,** 2. August. Die „Justice" meldet aus Kopenhagen, **Kaiser Wilhelm** hätte den **Eintritt Dänemarks** in den **Zollverein** durchgesetzt.

Die **Antwort Goblets** auf die italienische Note **wegen Massauahs** soll, ohne die italienischen Ansprüche anzufechten, sich gegen die Art und Weise der Begründung derselben und des Verfahrens richten und Nachdruck auf das seltsame und rein diplomatische Verfahren legen, daß die italienische Note vorzeitig durch eine halbamtliche Agentur veröffentlicht worden sei.

* **Paris,** 2. August. Der **Strike** ist nicht mehr so besorgnißerregend.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Aug. Der **Kaiser** wurde gestern bei seiner Ankunft im Marmorpalais von der **Kaiserin Friedrich** und deren Töchtern begrüßt, wohnte heute Vormittag den Truppenübungen auf dem Bornstedter Felde bei, nahm später im Marmorpalais Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinets.

Berlin, 2. Aug. Auf die seiner Zeit vom **Kammergericht** an Kaiser Wilhelm anläßlich des Ablebens Kaiser Friedrichs gerichtete Beileidsadresse erging folgende **Antwort des Kaisers:**

„Dem Kammergericht entbiete Ich für die theilnahmsvollen Worte, welche dasselbe Mir anläßlich des Todes Meines geliebten in Gott ruhenden Vaters gewidmet, Meinen königlichen Dank. Das daran geknüpfte Gelöbniß treuer Pflichterfüllung habe Ich mit Wohlgefallen entgegengenommen und erwidere dasselbe mit der Versicherung, daß die Rechtspflege in Meinen Landen Meiner landesväterlichen Obhut alle Zeit gewiß sein darf. Das erbetene Geschenk des Bildnisses Meines hochseligen Herrn Vaters werde Ich dem Kammergericht alsbald zugehen lassen."

Berlin, 2. Aug. Der „Post" zufolge ist **Fürst Radolin** zum Oberstitruchseß ernannt.

München, 2. Aug. Der **Prinzregent** übersandte dem Ministerpräsidenten ein Handschreiben, in welchem er die Großartigkeit der **Centenarfeier**, besonders derjenigen in München, hervorhebt und allen Festtheilnehmern seinen lebhaftesten Dank ausdrückt. Auch gedenkt er aller provinziellen Festfeierlichkeiten und schließt mit den Worten: „Es ist die beglückendste Empfindung, die Liebe zum Volke durch die Liebe des Volkes erwidert zu sehen. Mein heißester Wunsch, der mich erfüllt, gilt dem Wohle Baierns, das Gott allzeit beschirme und schütze."

München, 2. Aug.*) Der **Kronprinz von Italien** besuchte gestern den Prinzregenten, welcher sofort einen Gegenbesuch abstattete.

Mainz, 2. August. Geheimer Commerzienrath **Lauteren**, Präsident der Hessischen Ludwigsbahn und der süddeutschen Immobilien-Gesellschaft, ist gestorben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

• **Oesterreichische Nordwestbahn.** Seit Anfang d. J. hat die Verwaltung eine Abänderung in der Veröffentlichung ihrer Betriebseinnahmen eintreten lassen, welche den in dieser Richtung laut gewordenen Wünschen entsprechen soll. Die Anregung zu dieser Abänderung bot nach der „Nat.-Z." der Handelsministerial-Erlass vom 20. November 1887, welcher bestimmte, dass der unter Berücksichtigung aller einschlägigen Factoren in möglichster Genauigkeit ermittelten Einnahmeziffer des laufenden Monats die Ergebnisse der früheren Monate nach erfolgter Richtigstellung auf Grund der seither bekannt gewordenen definitiven Ziffern zuzuschlagen und zum Vergleiche der Monatseinnahmen stets nur die definitiven Ziffern der entsprechenden Periode des Vorjahres heranzuziehen seien. Wenn man aber die Ergebnisse des Monatsausweises der Nordwestbahn mit denen des täglich zur Veröffentlichung gelangenden Ausweises vergleicht, so ergiebt sich, dass die gegenwärtige Verrechnung einer Erläuterung bedürftig ist. Nach dem bis Ende Juni vorliegenden Monatsausweise ergiebt sich für das erste Semester beim garantirten Netze eine Einnahme von 3 900 413 Fl. (m. 176 183 Fl.) und bei der Elbethallinie eine Einnahme von 2 381 294 Fl. (m. 191 371 Fl.), wobei zu bemerken ist, dass die definitiven Einnahmen pro 1888 bis 1. April verrechnet sind. Hingegen ergiebt der täglich zur Publicirung gelangte Ausweis pro Ende Juni eine Mehreinnahme, welche für das garantirte Netz blos 146 768 Fl. und für die Elbethallinie 163 079 Fl. beträgt. Die „Neue Freie Presse" knüpft hieran die Forderung, die Gesichtspunkte bekannt zu geben, welche für die Aufstellung der täglichen Ausweise massgebend sind.

• **Oesterreichische Valuta.** Der Coursrückgang der Goldvaluten an der Wiener Börse hat sich in den letzten Tagen weiter fortgesetzt. Gestern ist der Preis der deutschen Reichsmark abermals um 0,20 pCt., der Preis der Napoleonsd'or um 5 Kreuzer und derjenige der Londoner Wechsel von 124,25 auf 123,80 zurückgegangen, während die Devise London am 31. December 1887 noch 127,20 notirte. Die deutsche Reichsmark notirte am 31. December 1887 62,47, gestern 60,50, Napoleons notirten am 31. December 1887 10,07, gestern 9,78. Das hauptsächlichste für den bedeutenden Coursrückgang in Betracht kommende Moment ist der namhafte Effecten-Export der letzten Monate. Gegenwärtig spielen die Ernte- und die Exportaussichten eine Rolle, indem sie einerseits die noch bestehenden Hausse-Engagements in Valuten zur Lösung drängen, während andererseits eine nicht unbeträchtliche Contremine in Valuten bereits besteht, welche auf den Goldzufluss in Folge des Getreide-Exportes berechnet ist. („B. B.-C.")

• **Hamburger Kaffeeterminmarkt.** Man schreibt der „Frkf. Z." aus Hamburg: „Trotz der Haussse in Havre und Newyork hat unser Kaffeeterminmarkt seine Ruhe bewahrt und es nicht zu der Schwänze kommen lassen, welche für ultimo Juli mancherseits befürchtet worden war. Die bedeutenden laufenden Engagements konnten aus den vorhandenen Vorräthen sowie aus den Zufuhren vollauf gedeckt werden und zwar um so leichter, als die Operirenden ihre volle Ruhe bewahrten und sich durch vorlaute Faiseurs nicht in Unruhe versetzen liessen. Der Monat schliesst mit 63 Pfennigen per Juli und $61\frac{1}{4}$ Pfennigen per August gegen $58\frac{1}{4}$ Pfennigen per September, in welch letzterem Monate Zufuhren aus der neuen Ernte schon am Markt sein können. Die Versicherung eines Importeurs, er habe genügend Waaare schwimmen, um alle Engagements per Ultimo durch dieselbe decken zu können, hat wesentlich zur Aufrechterhaltung der Ruhe beigetragen."

• **Donnersmarckhütte.** Die Herabsetzung des Actiencapitals auf 10 092 600 Mark, welche die am 12. Juli stattgehabte General-Versammlung beschlossen hatte, ist in das Handelsregister eingetragen worden. Die Gesellschaft fordert nunmehr im Inseratentheile der vorliegenden Nummer die Gläubiger gemäss Artikel 248 und 243 des Handelsgesetzbuches auf, sich zu melden.

Ausweise.

Paris, 2. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 9 496 000, Zun. Silber 1 824 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 71 590 000, Gesammtvorschüsse Zunahme 672 000, Notenumlauf Zun. 22 127 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 21 620 000. Laufende Rechn. der Privaten Zun. 273 591 000.

London, 2. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 11 562 000, Notenumlauf 25 241 000, Baarvorrath 20 603 000, Portefeuille 18 688 000, Guthaben der Privaten 25 286 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 567 000, Notenreserve 10 262 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Ein hiesiges Blatt hatte die Mittheilung gebracht, die Dresdener Bank habe im Verein mit einigen Bukarester Bankfirmen eine neue Anleihe der Stadt Bukarest im Betrage von 9 Millionen Lei übernommen. Von competenter Stelle wird diese Nachricht, soweit sie das genannte deutsche Bankinstitut betrifft, als unzutreffend bezeichnet. — Das Zustandekommen der Westfälischen Cokesvereinigung ist als gesichert anzusehen, da sämmtliche Zechen mit nur wenigen Ausnahmen ihren Beitritt zu derselben erklärt haben. Die constituirende Versammlung wird nach der „Voss. Ztg." Ende dieses oder Anfang nächsten Monats abgehalten werden. — Das lebhafte Interesse, welches für die Actien der Darmstädter Bank an der heutigen Börse hervortrat und eine erhebliche Courssteigerung derselben veranlasste, ist auf Gerüchte zurückzuführen, nach denen der Abschluss einer neuen portugiesischen Anleihe unmittelbar bevorsteht. — Die Steigerung aller serbischen Werthe machte heute weitere Fortschritte und stellten sich die Course der serbischen Anleihe der Tabaksrente und der serbischen Pfandbriefe ungefähr um je 0,50 pCt. höher.

Berlin, 2. August. **Fondsbörse.** Die Haussebewegung nimmt an der hiesigen Börse ihren steten Fortgang, noch heute gab sie dem Verkehr bei lebhafterem Geschäft das Gepräge. Ganz besonders bevorzugt waren heute die Actien der Darmstädter Bank. (Vergleiche Neueste Handelsnachrichten. D. Red.) Auch österreichische Credit-Actien waren heute wieder auf günstige Bilanzgerüchte und Meldungen über Abschluss neuer Finanzoperationen stark steigend. Sie schlossen zu $164\frac{1}{4}$ 2 pCt. höher. Disconto-Commandit gewannen $\frac{5}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{3}{8}$ pCt. Von Deutschen Fonds waren $3\frac{1}{2}$procentige Werthe gefragt und höher. 4procentige schwächer, ausländische Fonds waren kaum verändert und ruhig, Ungarn $\frac{1}{8}$ pCt. höher, Russische Noten zu $193\frac{1}{2}$ gewannen $\frac{1}{4}$ M. Am Bahnenmarkt waren Deutsche Bahnen höher, in erster Reihe Marienburger und Ostpreussen procentweise steigend, österreichische abgeschwächt. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $115\frac{1}{2}$ $1\frac{1}{2}$, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{4}$ Procent. — Am Cassamarkt waren höher: Marienhütte (Kotzenau) 0,90, Oberschles. Eisenb. 0,75; Tarnowiter St.-Pr. 1 pCt. niedriger notirten Redenshütte St.-Pr. 0,80 Procent. — Von Industriepapieren gewannen Bresl. Eisenbahnb.-Wagen 0,60, Görl. Eisenb.-Bed. 1,60, dagegen verloren Erdmannsd. Spinnerei 0,50, Görlitzer Maschin. conv. 0,60, Gruson 1,75, Breslauer Pferdebahn 1,10, Schering 0,60, Schles. Cement 0,90 pCt.

Berlin, 2. Aug. **Productenbörse.** Die neue Hausse, die von auswärts gemeldet wird, fand heute bei der nassen Witterung auch hier günstigen Boden. — Weizen loco fester, Termine 3 Mark höher, August $166\frac{1}{2}$—67, September-October $169\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—71, October-November $170\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—72, November-December 172—$71\frac{1}{4}$—$73\frac{1}{4}$. — Roggen loco wenig belebt, Termine $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$ höher, August, August-September $132\frac{1}{2}$—32—$\frac{1}{2}$, Sept.-October $135\frac{1}{2}$—$34\frac{3}{4}$—$36\frac{1}{4}$, October-November $137\frac{1}{4}$—$36\frac{1}{2}$—38, Novbr. $137\frac{1}{4}$—$36\frac{1}{2}$—$38\frac{1}{4}$—38, November-December $138\frac{1}{2}$—$37\frac{3}{4}$—$39\frac{3}{4}$—$39\frac{1}{2}$. — Hafer loco fest, Termine höher, August $118\frac{1}{4}$—19, September-October 117—$\frac{3}{4}$, October-Novbr. 117—$\frac{1}{2}$, November-December 117—$\frac{3}{4}$. — Roggenmehl 20—25 Pf. theurer. — Mais höher. — Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl, durch Realisationen gedrückt, schloss 60—70 Pf. niedriger als gestern. — Petroleum fest. — Spiritus, in der ersten Markthälfte durch Realisationsofferten matt, befestigte sich später und schloss 30—40 Pf. höher als gestern.

Hamburg, 2. Aug., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August $60\frac{1}{4}$, per September $58\frac{1}{4}$, per December $54\frac{1}{4}$, per März 1889 $54\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 2. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $59\frac{3}{4}$, per September 58, per December 54, per März $54\frac{1}{2}$. Behauptet.

Havre, 2. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 75, 25, per September 69, 75, per December 65, 25. Alles behauptet.

Magdeburg, 2. Aug. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,05—14,025 M. bez., per September 13,90 Mark bez., 13,875 Mark Br., 13,85 M. Gd., per October 12,875 M. Br., per October-December 12,65 Mark Br., 12,55 M. Gd., per November-December 12,50 Mark Br., 12,425 M. Gd., per Januar-März 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50 bis 38,75, weisser Zucker ruhig, per August 41,10, per September 40,60, per October-Januar 36,60, per Januar-April 37.

London, 2. Aug. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $15\frac{3}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13\frac{7}{8}$, ruhig.

London, 2. Aug. Rübenzucker ruhig. Bas. 88, per August 13, $10\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per September 13, 9, October 12, 9, November December 12, 6.

Glasgow, 2. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	1. Aug.	2. Aug.
Mixed numbers warrants.	39 Sh. 4 D.	39 Sh. $\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	1.	2.
Mainz-Ludwigshaf.	104 60	104 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 90	89 40
Gotthardt-Bahn	128 70	128 70
Warschau-Wien	156 90	156 60
Lübeck-Büchen	167 40	167 90
Mittelmeerbahn	127 20	127 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 60	61 40
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	100 40	100 60
do. Wechslerbank	99 70	100 50
Deutsche Bank	167 50	167 50
Disc.-Command. ult.	216 20	216 40
Oest. Credit-Anstalt	162 60	163 60
Schles. Bankverein	120 70	120 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	48 40	48 20
do. Eisenb. Wagenb.	139 60	140 —
do. verein. Oelfabr.	94 90	94 90
Hofm. Waggonfabrik	128 —	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	130 10
Schlesischer Cement	209 90	209 —
Cement Giesel	158 —	158 90
Bresl. Pferdebahn	138 —	136 90
Erdmannsdrf. Spinn.	90 10	89 60
Kramsta Leinen-Ind.	134 90	134 90
Schles. Feuerversich.	2000 —	— —
Bismarckhütte	152 50	152 50
Donnersmarckhütte	61 70	61 50
Dortm. Union St.-Pr.	78 50	78 30
Laurahütte	114 40	114 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 50	104 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	139 —	140 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	90 —	90 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 70	133 70
do. St.-Pr.-A.	135 —	135 20
Bochum. Gussstahl. ult	169 —	169 —
Tarnowitzer Act.	— —	30 10
do. St.-Pr.	104 —	105 —
Redenhütte St.-Pr.	111 90	111 10
do. Oblig.	113 50	113 20
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 70

Cours vom	1.	2.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 90	153 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 40	104 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 20	102 30
Schles. Rentenbriefe	105 10	105 20
Posener Pfandbriefe	103 10	103 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	103 9C
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	56 20	56 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	84 90
Italienische Rente	97 50	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 —	92 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 20	67 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 40	68 40
do. 1860er Loose	117 —	116 70
Poln. 5% Pfandbr.	59 60	59 30
do. Liqu.-Pfandbr.	53 50	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 50
do. 1884er do.	98 —	97 90
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	89 —	88 20
do. 1883er Goldr.	110 50	110 30
Türkische Anl.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	101 50	100 70
do. Loose	36 90	36 90
Ung. 4% Goldrente	84 —	83 80
do. Papierrente	75 —	75 20
Serb. amort. Rente	81 80	82 20
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 50	165 95
Russ. Bankn. 100 SR.	194 20	193 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $44\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $43\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	165 50	165 90
do. 100 Fl. 2 M.	165 —	165 50
Warschau 100 SR 8 T.	193 75	192 75

Privat-Discont $1\frac{3}{8}$%.

Berlin, 2. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Banken und östl. Bahnen sehr fest.

Cours vom	1.	2.
Oesterr. Credit. ult.	162 25	164 12
Disc.-Command. ult.	216 —	216 87
Berl. Handelsges. ult.	167 —	167 37
Franzosen ult.	103 25	103 25
Lombarden ult.	42 75	42 50
Galizier ult.	89 25	89 —
Lübeck-Büchen ult.	167 50	167 62
Marienb.-Mlawka ult.	69 87	71 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	107 37	111 12
Mecklenburger ult.	157 50	157 75

Cours vom	1.	2.
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 50	104 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	78 —	78 12
Laurahütte ult.	114 —	115 62
Egypter ult.	84 62	84 62
Italiener ult.	97 12	97 12
Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 87
Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 50
Russ. 1884er Anl. ult.	97 50	97 62
Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	59 —
Russ. Banknoten ult.	193 —	193 50

Berlin, 2. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.
Weizen. Steigend.		
Septbr.-Octbr.	168 25	171 —
Novbr.-Decbr.	170 50	173 25
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	134 —	136 25
Octbr.-Novbr.	136 —	138 —
Novbr.-Decbr.	137 25	139 50
Hafer.		
August	117 75	119 —
Septbr.-Octbr.	117 25	117 75

Cours vom	1.	2.
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr.	48 60	47 90
Octbr.-Novbr.	48 80	48 20
Spiritus. Besser.		
do. 50er	52 40	52 60
do. 70er	33 —	33 20
50er August-Sept.	51 90	52 20
50er Septb.-Octb.	52 50	52 70

Stettin, 2. August. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	172 50	173 —	August	48 50	48 50
Octbr.-Novbr.	173 50	174 —	Septbr.-Octbr.	48 —	47 70
Roggen. Unverändert.					
Septbr.-Octbr.	131 —	131 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr. ...	132 —	132 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	51 80	52 —
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 60	32 50
loco (verzollt)	12 25	12 25	August-Septbr. 70er	31 20	31 50

Wien, 2. August. [Schluss-Course.] Abgewickelt.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien ..	311 80	313 30	Marknoten	60 40	60 20
St.-Eis.-A.-Cert.	249 20	247 —	4% ung. Goldrente.	101 45	101 17
Lomb. Eisenb..	102 75	101 —	Silberrente	82 10	82 60
Galizier	213 75	212 50	London	123 55	123 25
Napoleonsd'or .	9 73	9 73	Ungar. Papierrente	90 65	91 —

Paris, 2. August. 3% Rente 83, $67\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 105, 60. Italiener 96, 55. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 423, 75. Träge.

Paris, 2. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
3proc. Rente.......	83 70	83 45	Türken neue cons..	14 55	14 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 52	105 40	Goldrente, österr. .	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{7}{8}$
Italien. 5proc. Rente	96 55	96 40	do. ungar. 4pCt.	83 18	$83\frac{1}{2}$
Oesterr. St.-E.-A....	520 —	520 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	216 25	208 75	Egypter	423 75	424 37

London, 2. August. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, 75. Egypter 83, 11. Heftiger Nachtregen.

London, 2. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$%April	$99\frac{5}{8}$	99 07	Silberrente	66 —	$66\frac{1}{2}$
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{3}{8}$	$82\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente...	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$8\frac{1}{2}$	$8\frac{5}{16}$	Berlin	— —	20 58
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 58
5proc. Russen de 1873	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M....	— —	20 58
Silber	— —	— —	Wien	— —	$12\ 47\frac{1}{2}$
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{3}{8}$	Paris	— —	25 50
Unificirte Egypter..	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	$22\frac{1}{4}$

Frankfurt a. M., 2. August. Mittags. Creditactien 260, 12. Staatsbahn 204, 12. Lombarden —, —. Galizier 177, 75. Ungarische Goldrente 83, 90. Egypter 84, 60. Laura —, —. Fest.

Köln, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 45, per März 18, 85. Roggen loco —, per November 14, 40, März 14, 75. Rüböl loco 52, 50, per October 51, 30. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 173—178. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco fest, 82—90. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus still, per August $20\frac{3}{4}$, per August-September $20\frac{3}{4}$, per Septbr.-Octbr. $21\frac{1}{4}$, per Octbr.-Novbr. $21\frac{1}{2}$. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 2. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 210. Roggen loco per October 114.

Paris, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 26, 30, per September 26, 30, per Sept.-Dec. 26, 30, per Novbr.-Febr. 26, 50. — Mehl ruhig, per August 57, 75, per Septbr. 57, 75, per Septbr.-Decbr. 57, 80, per November-Februar 58, 10. — Rüböl behauptet, per August 58, 75, per September 59, —, per September-December 59, —, per Januar-April 59, 25. — Spiritus ruhig, per August 43, 75, per September 42, 75, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, —. Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 2. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 2. August, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, —. 4proc. Ung. Goldrente 101, 45. Staatsbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 2. Aug., Abends — Uhr — Minuten. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 205, —. Lombarden $83\frac{1}{4}$. Galizier 177 —. Ungar. Goldrente 83, 75. Egypter 84, 65. Abgeschwächt.

Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. August c. Im abgelaufenen Monat wurden ca. 2000 Centner Wollen aller Gattungen an deutsche Fabrikanten und Commissionäre fürs Ausland verkauft. Preise stellten sich gleich denen des letzten hiesigen Wollmarktes.

Antwerpen, 1. August. Wollauction. Von angebotenen 955 B. Buenos-Ayres-Wollen wurden 630 B., von 1309 B. Montevideo-Wollen wurden 1000 B. verkauft. Von angebotenen 41 B. australischer Wollen wurde nichts verkauft.

§ **Frankenstein,** 1. Aug. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 17,10—16,40—15,80 M., Roggen 12,20—11,30 bis 10,90 M., Gerste 13,10—12,50—11,90 M., Hafer 12,50 bis 11,80—11,30 M., Erbsen 13,40 M., Kartoffeln 4 M., Heu 6,00 Mark, Stroh 4 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,70 M., Eier (Schock) 2,20 M.

** **Brieg,** 30. Juli. [Viehmarkt.] Der heute hierselbst stattgehabte Viehmarkt war bei günstigem Wetter von Verkäufern und Käufern sehr stark besucht. Insbesondere waren Pferde und Rinder sehr zahlreich zum Verkauf gestellt, unter ersteren viele schöne russische und galizische Schläge. Bei grossem Angebot und reger Nachfrage entwickelte sich ein lebhafter Geschäftsverkehr und wurden grösstentheils recht gute Preise erzielt. Im Ganzen waren aufgetrieben resp. zum Verkauf gestellt: 150 Luxuspferde à Stück 700—1200 Mark, 56 Reitpferde à Stück 256—1100 M., 270 Kutschpferde à Stück 400—1000 Mark, 580 Ackerpferde à Stück 90—800 M., 180 Klepper à Stück 75 bis 126 M., 15 Fohlen à Stück 80—150 M., im Ganzen daher 1251 Pferde; ferner 28 Mastochsen à Stück 200—400 M., 450 Zugochsen à Stück 150—350 M., 620 Nutzkühe à Stück 120—240 M., 250 Kalben à Stück 30—150 M., 35 Kälber à Stück 24—30 M., zusammen also 1383 Stück Rindvieh; ausserdem 150 Schweine in 3 Heerden à Paar 24—42 M., 450 Ferkel à Paar 18—24 M., 54 einzelne Schweine à Stück 42—75 M., zusammen demnach 654 Schweine; endlich 664 Schafe à Paar 15—20 M. und 18 Ziegen à Stück 12—18 M.

Gleiwitz, 31. Juli. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss 17,00—16,80—16,50 M., do. gelb 16,80—16,50—16,30 Mark, Roggen 12,70—12,40—12,20 Mark, Gerste 12,00—11,00—10,00 Mark, Hafer 11,50—11,25—11,00 Mark, Erbsen 15,50 bis 14,50—13,50 M., Lupinen 7,50 bis 7,00 Mark. Alles pro 100 Klgr. — Roggen ohne Angebot, Weizen unverändert.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 25. Juli bis 1. August. Die Haltung im hiesigen Metallmarkte unterschied sich im heutigen Berichtsabschnitt kaum gegen die der Vorwoche: sie war eine zwar feste, doch gingen die Umsätze über die Deckung nothwendigsten Bedarfs nicht hinaus.. Kupfer wurde wie letzt bezahlt: Ia Mansfelder A-Raffinade 159—164 M., englische Marken 150—158 M.; Bruchkupfer 108—120 Mark. Zinn bewahrte im Anschluss an die Amsterdamer Meldungen recht feste Tendenz: Banca 195—202 Mark. Ia englisch Lammzinn — M., Bruchzinn 135 bis 140 Mark. Rohzink wurde eher etwas höher im Werthe gehalten: W. H. G. von Giesche's Erben 36,50—38,00 Mark, geringere schlesische Marken 35 bis 36 M.; neue Zinkblechabfälle 22—23 Mark, altes Bruchzink 19—20 Mark. — Blei hielt sich fest auf seinem letztwöchentlichen Preisstand: Clausthaler raffinirtes Harzblei 30—31 M., Saxonia und Tarnowitzer 29—30,50 Mark, span. Blei „Rein u. Co." 35 bis 36,00 Mark. Antimonium regulus zeigte sich sehr vernachlässigt: engl. Ia.-Qualitäten 85—92 M. — Walzeisen hielt sich gut im Preise: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 Mark, Brucheisen 4,50 bis 5 Mark. Roheisen wie letzt: bestes deutsches 5,90—7,25 Mark, schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,40—6,80 Mark. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. Kohlen und Coaks fanden verhältnissmässig befriedigenden Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen 44 bis 52 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2 bis 2,20 M. pro 100 Kilo.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 25. Juli bis 1. August. Der Verlauf des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten zeigte in der verflossenen Woche keine Veränderung, auch die Preise für die Prima-Qualitäten Stärke und Mehl blieben ohne Aenderung, dagegen waren die geringen Qualitäten nur schwer und zu ermässigten Preisen verkäuflich. Diese haben reichlich 0,50 M. im Preise nachgegeben. Auf neue Campagne October-December ist Weniges gehandelt zu 18,50 M. und dazu ferner käuflich. Der Absatz bewegte sich in mässigen Grenzen, da eben nur das für den Bedarf Nöthige gekauft wird. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene, Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 20 M., August-September 20,10 M., do. ohne Centrifuge 19—19,50 Mark, IIa. 17—18,50 Mark. Kartoffelmehl, hochfeines, 21,50 M., Ia. 20,30 Mark, IIa. 17,50—19,00 M. Kartoffelsyrup Ia. 23,75—24 Mark, do. zum Export 24,50 M., Ia. gelb 21,50—22,50 Mark, Kartoffelzucker, Ia. weiss 24,50 bis 25 M., Ia. gelb 22—23,50 Mark. Weizen- und Reisstärke begegneten mässiger Frage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche etc. 41—42 Mark, do. kleinstückige 32—35 Mark, Schabestärke 29—32 M., Reisstückenstärke 43—44 Mark, Reisstrahlenstärke 45—46 M., Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Posen, 1. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regnerisch. Das Angebot sämmtlicher Cerealien war beim heutigen Wochenmarkt schwach, Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Notirung. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen fein. 16,80 M., mittl. 16,40 M., ordin. 16,10 M., Roggen fein. 12,00 M., mittl. 11,70 M., ord. 11,40 M., Gerste fein. —,M., mittl. 11,60 M., ordin. 10,60 M. Hafer fein. 12,30 M., mittl. 11,80 M., ordin. 11,30 M. Kartoffeln fein. 3,00 M., mittel 2,60 M., ordin. — M. — An der Börse: Spiritus: Still. August (50er) 51,30, (70er) 31,50, September (50er) 51,60, (70er) 32,00. Loco ohne Fass (50er) 51,30, (70er) 31,70.

Stettin, 28. Juli. (Wochenbericht.) Hering. Von neuem englischen Matties-Hering wurden uns in dieser Woche noch 50 Tonnen zugeführt. Bei anhaltend guter Nachfrage sind die Vorräthe von südlicher Salzung sehr zusammengeschmolzen, während Stornoway als geräumt zu betrachten ist; südliche Salzungen wurden mit 70—80 M. verst. bez. Der Import von neuem schottischen Hering betrug in dieser Woche 9010 Tonnen und beläuft sich sonach die Total-Zufuhr davon bis heute auf 20763 To. gegen 26 295 To. in 1887, 39 884 To. in 1886, 34 835 To. in 1885, 49 291 To. in 1884, 47 334 To. in 1883, 34 512 To. in 1882, 38 013 To. in 1881, 36 626 To. in 1880, 23 733 To. in 1879 und 21 673 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. In Schottland ist der Fang bis jetzt wenig befriedigend gewesen und liess dies, im Verein mit den sich hier täglich verkleinernden Vorräthen von alten schottischen, wie Fettheringen das schon in der Vorwoche bemerkbar gewesene lebhaftere Interesse für den Artikel im Laufe der letzten acht Tage noch mehr zum Ausdruck kommen. Die neu eingetroffenen Zufuhren fanden schlanke Aufnahme und wurde Matties, wofür die Nachfrage besonders stark war, zu höheren Preisen begeben. Shetländer Vollholte 35—36 M. trans., do. Matties 20—22 M. trans., Ostküsten Voll- 32 bis 33 M. tr., do. Matties 18—21 M. tr. In alten Schottischen und Fettheringen entwickelte sich bei anziehenden Preisen ebenfalls ein flottes Geschäft und wurden Crown- und Fullbrand mit 16—17 M. tr., Crownbrand Matties 12 bis 13 M. tr., Crownbrand Ihlen 11 Mark tr., 1886er Crown- und Fullbrand 6 bis 7 M. tr. bez. Fettheringe KKK 23—24 M. tr., KK 19 bis 20 M. tr., K 16 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 24. Juli 2731 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 24. Juli 79 073 To., gegen 77 318 To. in 1887, 105 244 To. in 1886, 62 147 To. in 1885 und 50 706 To. in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ohne Veränderung, 1885er 54 Mark per Anker bez., 55 M. per Anker gef., 1884er 54 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Schifffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Saxonia" am 20. Juli von New-York in Cap Hayti eingetroffen; „Colonia" von St. Thomas am 24. Juli in Hamburg angekommen; „Francia", von Hamburg nach Colon, am 24. Juli von Havre weitergegangen; „Rugia", von Hamburg nach New-York, am 24. Juli von Havre weitergegangen; „Polaria", von New-York, am 25. Juli in Hamburg angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 25. Juli in New-York angekommen; „Polynesia", am 25. Juli von Hamburg nach New-York abgegangen; „Ascania", von Hamburg, am 25. Juli in Vera Cruz angekommen; „Rhaetia", am 26. Juli von New-York nach Hamburg abgegangen; „Sparta", von St. Thomas, am 26. Juli in Hamburg angekommen; „Allemannia", von St. Thomas, am 26. Juli in Hamburg angekommen; „Kehrwieder" am 28. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Gothia", am 28. Juli von New-York nach Stettin abgegangen; „Wieland", von New-York nach Hamburg, am 29. Juli Dover passirt; „Gellert", am 29. Juli von New-York nach Hamburg abgegangen; „Hammonia", am 29. Juli von Hamburg nach New-York abgegangen; „Bavaria", von St. Thomas nach Hamburg, am 29. Juli in Havre angekommen; „Thuringia", von St. Thomas nach Hamburg, am 30. Juli Lizard passirt; „Albingia", von Hamburg nach St. Thomas, am 30. Juli von Havre weitergegangen; „California", von Hamburg, am 28. Juli in New-York angekommen; **„Suevia", von Hamburg, am 28. Juli in New-York angekommen.**

Vom Standesamte. 2. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rieger,** Johannes, Schuhmacher, k., Adolfstraße 14, **Gebel,** Anna, geb. Fröhlich, k., ebenda. — **Tagmann,** Paul, Kaufmann, ev., Einhorngasse 2, **Niebisch,** Anna, ev., Weinstr. 6. — **Junger,** Paul, Schmied, ev., Weißgerberg. 35, **Gluche,** Auguste, ev., Neue Weltg. 6. — **Ebbecke,** Willibald, Maurer- und Zimmermeister, ev., Lehmdamm 17, **Koch,** Ida, ev., Neue Tauentzienstr. 70a. — **Zorburg,** Hugo, Klempner, ev., Junkernstraße 25, **Scholz,** Christiane, ev., Altbüßerstraße 1.

Standesamt II. **Neumann,** Ferdinand, Schlosser, k., Schweitzerstr. 5, **Böcker,** Ida, ev., ebenda. — **Buckesfeld,** Wilhelm, Stadtmissionar, ev., Fränkelplatz 7, **Lampe,** Natalie, reform., St. Petersburg. — **Biewald,** Carl, Diener, ev., Tauentzienplatz 1a, **Kalkbrenner,** Auguste, ev., Höfchenstraße 18.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Land,** Georg, Handlungslehrling, 16 J. — **Kopka,** Bertha, T. d. Klempners Albert, 2 J. — **Lippelt,** Curt, S. d. Uhrmachers Gustav, 5 M. — **Schaffer,** Emil, S. d. Feuerwehrmanns Robert, 13 J. — **Wahler,** Gertrud, T. d. Schneidermstrs. Carl, 11 M. — **Schwarz,** Rosina, geb. Knorn, Arbeiterfrau, 64 J. — **Hartmann,** Hermann, S. d. Arbeiters Friedrich, 3 M. — **Kutschera,** Monica, Arbeiterin, 23 J. — **Weisbrich,** Paul, S. d. Arbeiters Robert, 8 M.

Standesamt II. **Kassel,** Sigmund, Kaufmann, 43 J. — **Gimler,** Elisabet, Köchin, 73 J. — **Hütter,** Olga, T. d. Laternenwärters Johann, 3 M. — **Dietsche,** Martha, T. d. Bäckermstrs. Johann, 9 W. — **Leipert,** Alfred, S. d. Kassendieners Albert, 5 M. — **Botz,** Alfred, S. d. Arb. Carl, 2 M. — **Grützner,** Paul, S. d. Arb. Johann, 15 T. — **Zahn,** Johanna, geb. Sonnabend, Arbeiterfrau, 59 J. — **Pätzold,** Arthur, S. d. Arbeiters Oscar, 12 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Heute, Freitag, beginnt die ungarische Nationalcapelle **„Farkas Mor" ein kurzes Gastspiel.** Die Capelle pflegt insbesondere die schwärmerisch-wilden ungarischen Nationalweisen und Tänze, und genießt unter den sogenannten „Zigeuner-Capellen" einen sehr guten Ruf, den sie sich auf der internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1869 erworben hat. Neben dieser Capelle concertiren allabendlich die des Schles. Grenadier-Regiments **Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11** oder die des Leib-Kürassier-Regiments.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Salzbrunn, Ende Juli. Die Saison scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben, doch ließ die große Zahl von Logirhäusern keinen directen Wohnungsmangel aufkommen. Trotzdem empfiehlt sich stets eine vorherige Anfrage bei der Fürstl. Brunnen-Inspection; dieselbe ist genau über freistehende und frei werdende Wohnungen orientirt und zu jeder Auskunft bereit. Auch für die Unterhaltung der Kurgäste sorgt die genannte Verwaltung mit großer Rührigkeit und allseitig anerkanntem Geschick. Namentlich versteht sie es bei den Abend-Concerten im Freien mit neuen Arrangements zu überraschen. Den Glanzpunkt derselben bilden neben großartigem Feuerwerk, Steigen von Luftballons in allerhand phantastischen Menschen- und Thiergestalten, die Illuminationen unserer jetzt im vollsten sommerlichen Schmuck prangenden, herrlichen Promenaden. Die jetzigen warmen Abende, welche auch dem ernstlich Leidenden den Aufenthalt im Freien gestatten, tragen wesentlich zum Gelingen dieser Unterhaltungen bei.

* **Sylt,** 31. Juli. **Musikdirigent Theubert,** welcher während der Bade-Saison die Strandconcerte auf Sylt leitet, ist die Ehre zu Theil geworden, während der Anwesenheit der Königin von Rumänien bei derselben ständig zu concertiren. Die Königin sprach wiederholt ihre Zufriedenheit über die vorzüglichen Leistungen der Capelle aus und betonte besonders, daß die zu ihrem Empfange intonirte Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" einen großartigen Eindruck auf sie gemacht habe.

Cleve, 31. Juli. Eine der ältesten und renommirtesten Firmen auf dem Gebiete der Kunstbutter-Fabrikation Hollands, Namens Simon van den Bergh in Osch, welche sich im Laufe der Zeit einen gewissen Weltruf erworben hat, hat auch am hiesigen Platze ein Zweiggeschäft gegründet. Aus Holland schreibt uns unser Gewährsmann über die vorgenannte Firma Folgendes: Es ist geradezu erstaunlich, wenn man einen Blick in die großartig angelegten Fabrik-Localitäten wirft. Hunderte von geschäftigen Händen, Arbeiter, die in einer besonderen peinlich reinen Fabrikbekleidung erscheinen, bereiten dort die Kunstbutter, die in kolossalen Quantitäten tagtäglich nach England versandt wird. Auch die hier erbaute Fabrik, die ganz und gar nach holländischer Bauart, in äußerst reinlichem Verputze erscheint, soll bereits in den ersten Tagen des kommenden Monats August dem Betriebe übergeben werden. Dieselbe ist in großartigem Stile angelegt. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt die Firma, ihr hiesiges Product, welches genau in derselben unübertroffen dastehenden Qualität wie in Holland, fabricirt werden soll, in allen bedeutenden Plätzen Deutschlands, und zwar für den Großhandel bestimmt, auf den Markt zu bringen.

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Das Spalten und Aufsetzen von 7000 cbm Bruchsteinen, welche auf dem für Eisenbahnzwecke erforderlichen Terrain im Höllenthal von Stat. 153 bis Stat. 177 + 60 lagern, soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können solche gegen Einsendung von 1 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Freitag, den 17. August cr., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 1. August 1888. [1441]

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

In der am 12. Juli c. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft ist eine **Herabsetzung des Actien-Capitals um ein Viertel** durch Zusammenlegung der Actien sowie durch Rückkauf **zweier Actien** auf den Betrag von [574]

Mk. 10,092,600

beschlossen worden.

Nachdem dieser Beschluß in das Handels-Register eingetragen worden ist, richten wir gemäß Artikel 248 und resp. 243 des Handelsgesetzbuches an die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Zabrze, den 1. August 1888.

Donnersmarckhütte
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke
Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand
Galda.

Schlesisch-Süddeutscher Verband.

Am 1. August d. J. tritt zu den widerruflichen Ausnahmetarifen vom 10. Januar 1885 der Nachtrag XI in Kraft. Derselbe enthält neben Erweiterungen des Ausnahmetarifs für Hafer einen neuen Ausnahmetarif raffinirten Zucker von Klettendorf nach mehreren baierischen Stationen. Abzüge des Nachtrages XI können von den bekannten Dienststellen unentgeltlich bezogen werden.

Breslau, den 30. Juli 1888. [577]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die zur **Gebr. Guttmann'schen Concursmasse** gehörigen

Theil-Hypotheken

und zwar
M. 12777 auf Rittergut **Nieder-Schwirklau,** wovon **M. 8333** à $4\frac{1}{2}$ **pCt.** und **M. 4444 à 5 pCt.** verzinslich,
M. 566 auf **Breslau, Laurentiusstraße 16 à 5 pCt.,**
M. 5000 auf **Breslau, Freiburgerstraße 2 à 5 pCt.,**
sowie ein **Erbantheil** von circa **M. 30,000** sollen meistbietend verkauft werden. [576]

Ich habe hierzu einen Versteigerungstermin auf
Sonnabend, den 4. d. M., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Klosterstraße 1b, anberaumt und können die betreffenden Documente sowie die Kaufbedingungen vorher bei mir eingesehen werden.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Rosha,
Max Lerer.
Berlin, den 2. August 1888.

Fanny Warschauer,
Bernhard Josephsohn,
Verlobte. [571]
Berlin, im Juli 1888,
Landsbergerstr. 19. Metzerstr. 24.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden erfreut [2167]
Eduard Freund und Frau, geb. **Feist.**
Breslau, den 2. August 1888.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere theure, inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter
Friederike Zotenberg,
geb. **Laufer,**
im ehrenvollen Alter von 76 Jahren, was wir statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst mittheilen.
Berlin, Breslau 2c., [572]
den 1. August 1888.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nachruf.

Nach langem und schwerem Leiden wurde **am 31. Juli,** Nachmittags 5½ Uhr, unser hochverehrter, treuer Kamerad und früherer langjähriger Vorsitzender, [1442]

Herr Lieutenant a. D.
Julius Fichtner

zu Striegau durch einen sanften Tod erlöst.
Sein edler Eifer für die gute Sache, sein überaus reger Geist, der stets zur Nacheiferung hinriss, sowie seine treue Pflichterfüllung bis zum letzten Athemzuge werden jedem Kameraden unvergesslich bleiben.
Schweidnitz, den 1. August 1888.
Der Vorstand des westlich-mittelschlesischen Feuerwehr-Verbandes.
G. Sonnabend, Stadt-Baurath, Vorsitzender.

Todes-Anzeige.

Heute Abends hat es dem Rathschlusse des Allmächtigen gefallen, unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, den Kaufmann
David Bloch,
nach langen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
Dies statt besonderer Mittheilung. [1451]
Tarnowitz, Breslau etc. etc., den 1. August 1888.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Mann, herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Gross- und Schwiegervater, der Kaufmann
Meyer Hausdorf
im Alter von 71 Jahren. [2180]
Gogolin, Breslau, Trebnitz, Cöln, Frankfurt a. O., 2. August 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute früh im Alter von 69 Jahren in Oblau unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante,
Frau Marie Siegheim,
geb. **Grätzer,**
was tiefbetrübt anzeigen [1450]
Die Hinterbliebenen.
Ohlau und Beuthen OS., 2. August 1888.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2½ Uhr, in Beuthen vom Oberschlesischen Bahnhof aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach mehrwöchentlichem Krankenlager entschlief heut im 75. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [1438]
Frau Friederice Bender, geb. Ring.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Freystadt Niederschl., den 1. August 1888.

Am 31. Juli, Nachmittags 3½ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden im 63. Lebensjahre unser theurer Gatte und Vater, der Königliche Zahlmeister im 3. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15 [1464]
Karl Gottfried Julius Mittmann,
Ritter des Königlichen Kronen-Ordens IV. Klasse.
Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen:
Frau **Friederike Mittmann,**
Dr. med. **Richard Mittmann,**
Julius Mittmann,
Georg Mittmann,
Hagenau i. Els., den 31. Juli 1888.

Heut Morgen entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen
Gertrud
im Alter von 2½ Jahren. [2179]
Ratibor, 2. August 1888.
Siegismund Bielschowski und Frau **Betty,** geb. **Landsberg.**

Der unerbittliche Tod entriss uns heute Morgen 9½ Uhr unser heissgeliebtes Kind
Gerhard.
In namenlosem Schmerze zeigen dies, **statt jeder besonderen Meldung,** Verwandten und Freunden an [1439]
Eugen Lacks und Frau **Paula,** geb. **Wohlauer.**
Berlin, den 1. August 1888.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 3. Aug., Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 4. Aug., Morg. 8½ "
Predigt ...... " " 9½ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Gottesdienst Storch-Synagoge:
Freitag, d. 3. Aug., Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 4. Aug., Morg. 8½ "
Predigt ...... " " 10 "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Synagoge „zum Tempel",
Antonienstraße 30.
Sonnabend, 4. August:
Beginn des **Morgen-Gottesdienstes 8 Uhr, Predigt 9½ Uhr.**

Helm-Theater. [1455]
Freitag: **Die Reise durch Breslau i. 80 Stunden.**
Sonnabend: **„Giroflé-Girofla."**

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[1459] von der
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.

Liebichs-Höhe.
Heut:
Großes Concert
von der Herzoglich Ratiborer uniformirten Musikschule aus Rauden OS.
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn **A. Wachtarz.**
Anfang 7 Uhr. [1458]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Humorist. Soirée.
Lucy Morro, Clara Delorme, Irma Delorme, Clara Corelly, } Sängerinnen. [1456]
Ewald, Heydn, M. Corelly, } Komiker.
Percy Harvey, Antipodenspiele.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: I. Großes Doppel-Concert
von der berühmten
ungar. National-Capelle „Farkas Mor"
und der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11,
Capellmeister Herr Reindel.
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 25 Pf., im Saal 30 Pf.
Die ungarische Capelle concertirt **nur 4 Abende.**



Wilhelmshafen.
Heut: Großes [565]
Brillant-Feuerwerk und Militär-Concert.
Dampferverbindung stündlich,
um 3 Uhr mit Concert.



Neudorf-Strasse 35.
und [1454]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 3. August cr.:
Doppel-Concert
Germania auf der Wacht am Rhein,
patriotisches Tableau.
Näheres besagen die Placate.
☞ **Gemengte Speise.**

Friebe-Berg.



Hagenbeck's Singhalesen-Karawane,
bestehend aus 27 Personen mit Arbeits-Elephanten, Zebus zum Fahren und Reiten, nebst einer Ausstellung ethnographischer, landwirthschaftlicher und Industrie-Gegenstände der Insel Ceylon.
Eröffnung: Sonnabend, den 4. August. **Täglich** Vorführungen, Nachmittags 4 und 8 Uhr Abends.
Sonntag, den 5. August, Vorführungen Vormittags 12 Uhr, Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends, verbunden mit
Großem Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Entree: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Reservirter Platz extra 25 Pf.
Passe-partouts haben keine Giltigkeit. [1462]
Hochachtungsvoll
C. Kaufmann.

Breslauer Gewerbe-Verein
Montag, den 6. August,
Extrafahrt nach Braunau.
Fahrpreis für hin und zurück **5 Mk.** in 3. Wagenklasse, **7,50 Mk.** in 2. Wagenklasse. Näheres bei Herrn Sattlermeister **Louis Pracht, Ohlauerstr. 63.** [1413]

L. H. sub 1
Halalih!!!
Der Trom-peter
a. d. Katzbach
für **Müller, Lichtenberg** u. s. w. [2150]

„Morgenroth."

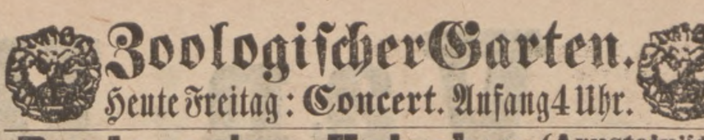
Verloren ein gold. Armband, platter Reif, oben durchbrochene Arbeit. Gegen Belohnung abzugeben **Ring 7, I. Et.** [2182]

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Tapeten-Reste.
Partbien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.



Paedagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule).
Der Unterricht beginnt wieder am 8. August. Anmeldungen werden vom 6. cr. ab in **Katscher** entgegengenommen. **Dr. Krohn.**



The Sparkbrook Manufacturing Company,
Limited, Coventry.
General-Vertreter:
Albrecht Költzsch,
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 95.
Lager aller **Zweiräder, Sicherheitsräder, Dreiräder** und **Tandems.**
Dreiräder u. Tandems haben die bewährte Patent-Axe mit Doppel-Differential-Getrieb. [378]
Illustrirter Katalog gegen Einsendung von 10 Pfennig zu Diensten.
Agenten werden gesucht. Günstige Zahlungsbedingungen.

☞ **Ia. neuer Gebirgs-Himbeersaft,** vorz. Aroma, Ltr. 1,60,
☞ **Einlege-Essig,** stärkst., Ltr. 30 Pfg., **Pech** zum Verpichen.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstrasse 24. [1357]

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
[013] oder deren Vertreter
F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Regelmäßige Fracht-Fahrt,
vom Mittelmeer nach Stettin durch A. I. Dampfer der Forenede Dampfskibs-Selskab in Kopenhagen. Erste Expedition pr. SD. **„Etna"** ab Marseille am 5.—8. September, Denia 12.—15. do., Almeria 15. bis 18. do., Malaga 18.—21. do., Cadix 22.—24. do. [488]
Näheres durch
Hofrichter & Mahn, Stettin.
Dart & Co., Valencia.
José Gonzalez Canet, Almeria.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittel-Gerlachsheim, Kr. Lauban, Band VIII Blatt 200 Landungen auf den Namen des Rittergutsbesitzers und Lieutenant der Reserve **Fritz Kohlisch** in Mittel-Gerlachsheim eingetragene, in der Gemarkung Mittel-Gerlachsheim belegene Grundstück
am 5. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 161,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 51 ha 34 a 80 qm zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1444]
am 6. October 1888,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Marklissa, den 26. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
I. In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 431 eingetragenen Firma [1443]
Carl Zerner
in Peterswaldau in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Frau Fabrikant **Caroline Zerner,** geborene **Auft,** zu Nieder-Peterswaldau und deren 6 Kinder übergegangen.
II. In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 159 die am 15. Juli 1888 errichtete offene Handelsgesellschaft
Carl Zerner
zu Nieder-Peterswaldau und als deren Gesellschafter:
a. die verwittwete Frau Fabrikant **Caroline Zerner,** geborene **Auft,**
b. die verehelichte Frau Fabrikant **Emilie Süßbrich,** geborene **Zerner,**
c. **Emilie Selma,**
d. **Karl Richard,**
e. **Marie Clara,**
f. **Max Alexander,**
g. **Marie Elisabeth**
Geschwister **Zerner,**
sämmtlich zu Peterswaldau,
eingetragen worden. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur die verwittwete Frau Fabrikant **Caroline Zerner,** geb. **Auft,** befugt.
Reichenbach u. E., den 24. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Milchau auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Herrmann Gericke** eingetragene, zu Milchau belegene Grundstück (Rittergut)
am 3. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück (Rittergut) ist mit 1519,94 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 250,8100 Hektar zur Grundsteuer, mit 647 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1445]
am 4. October 1888,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Glogau, den 30. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist Nr. 170 (früher Nr. 752) bei der Firma
[1449] **A. Gaertner**
mit dem Sitze Mittel-Lagiewnik eingetragen, daß das Handelsgeschäft seit Gründung der Stadt Königshütte innerhalb derselben belegen ist.
Königshütte, den 26. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 115 die Firma [1448]
August Beier
mit dem Sitz in Sulau, und als deren Inhaber der Kaufmann **August Beier** zu Sulau eingetragen worden.
Militsch, den 19. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 83 die Firma
Lippmann Scheps
zu Militsch gelöscht worden. [1447]
Militsch, den 19. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

בעל תפלה
f. die bevorstehenden Feiertage gesucht.
Sagan, den 1. August 1888.
Der Synag.-Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Zollerheberstellen in Nieder-Schrepau und Würchland sind im Laufe dieses Jahres durch geeignete Militärinvaliden zu besetzen.
Das Einkommen jeder Stelle besteht einschließlich eines Zuschusses für Beheizung und Beleuchtung der Diensträume aus 324 Mark jährlich. Außerdem wird freie Wohnung und die Nutzung eines Gartens gewährt. Dienstcaution 300 Mark. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Beifügung der Militärpapiere und sonstiger Zeugnisse, sowie einer kurzen Beschreibung der persönlichen Verhältnisse sind möglichst bald an den Unterzeichneten einzureichen. [1446]
Glogau, den 28. Juli 1888.
Der Königliche Landrath.
Graf Pilati.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [892]

Oderstrom-Bauverwaltung.
Wasserbauamt Ratibor.

Die Lieferung der nachbezeichneten **Baumaterialien zur Befestigung der Ufer** des neuen Oderfluthkanals **bei Kosel:**

1) 6500 cbm Waldfaschinen,
2) 2300 cbm Weidenfaschinen,
3) 27 Tausend 1,25 m lange Buhnenpfähle,
4) 74 Tausend 1,0 m lange Spreutlagenpfähle,
5) 51 Hundert 2,0 m lange kieferne Rundpfähle,
6) 3,8 Hundert 1,5 m lange kieferne Rundpfähle,
7) 700 kg Luntleinen,
8) 160 cbm Granitsteine zur Pflasterung,
9) 700 cbm Kalksteine zur Pflasterung,
10) 3600 cbm Kalksteine zu Schüttungen

wird hiermit unter den im Centralblatt der Bauverwaltung vom 29sten Juli 1885 Nr. 30 A und vom 21. November 1885 Nr. 47 veröffentlichten „Bedingungen u. s. w." öffentlich ausgeschrieben.

Die außer diesen Bedingungen für die Angebote maßgebenden Lieferungsbedingungen und Formulare sind bei dem mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister während der Dienststunden einzusehen, von demselben auch für 2,00 M. zu beziehen.

Die an den Regierungs-Baumeister **Lieckfeldt** postfrei einzureichenden, entsprechend zu bezeichnenden Angebote werden im Amtszimmer desselben zu Kosel am [1404]
Donnerstag, d. 16. August d. J., Mittags 12 Uhr,
eröffnet werden. — Der Zuschlag erfolgt spätestens 4 Wochen danach.

Ratibor-Kosel, den 30. Juli 1888.
Der Kgl. Wasser-Bauinspector.
R. Roeder.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
Lieckfeldt.

Socius. Hoher Nutzen.

Ges. sof. Theilh. resp. 50/60 Mille z. Vergr. e. gut eingef. rent. Wassertranspt.-Gesch. Sicherst. d. Capitals. Makler zwecklos. [573]
Off. mit Alter unter H. H. 1131 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Compagnon.

Zu einem sehr lucrativen, seit Jahren bestehenden Kohlen-Engros-Geschäft in Wien **wird ein Socius** mit 40 bis 50 Mille Baareinlage **gesucht.** Offert. unt. „Glückauf 67" Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Rheinische Schaumwein-Fabrik 1. Ranges

569

sucht für den Verkauf ihrer Erzeugnisse — nach französischer Art durch natürliche Gährung hergestellt —
für Breslau u. Provinz Schlesien einen Vertreter.
Berücksichtigung kann nur eine erste **Kraft** finden. Offerten unter **E. 3739** an **Rud. Mosse in Breslau.**

Eine in einem großen Fabrikorte an der Chaussee sehr vortheilhaft gelegene lebhafte **Gastwirthschaft** mit massiven Gebäuden und Landwirthschaft ist krankheitshalber **zu verkaufen.** Preis 60 000 M. Geeignete Käufer, welche mindestens 24 000 M. anzahlen können, erhalten nähere Auskunft. Gefällige Offerten wolle man in der Exped. der Bresl. Ztg. unter der Chiffre G. H. 72 niederlegen.

Für Producentenhändler.

In einer Provinzial-Stadt Schlesiens, Bahnstation, circa 7000 Einwohner, und guter Umgegend, ist ein **Haus** nebst großen **Getreideschüttboden, Obstgarten, Stallungen** 2c. aus freier Hand **zu verkaufen.**

In diesem Hause wird seit vielen Jahren ein großes Getreidegeschäft betrieben, weshalb es sich zu diesem Zwecke, aber auch für Private oder pensionirte Beamte sehr gut eignet.

Offerten unter G. J. 132 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1393]

Geschäfts-Verkauf.

In einer verkehrreichen Garnisonstadt der Provinz Posen mit Landgericht und Gymnasium ist ein sehr renommirtes, über 70 Jahre bestehendes, in bestem Gange befindliches
Manufactur-Waaren-, Tuch-, Leinwand-, Ausstattungs- und Confections-Geschäft
vortheilhaft **zu verkaufen.**

Reflectanten wollen ihre Adressen unter U. 637 an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden. [578]

Grundstück-Verkauf.

Das den Maurermeister **Kreis**schen **Erben zu Breslau** gehörige, an der sehr frequenten, von Gleiwitz nach Nicolai führenden Provinzial-Chaussee, inmitten des an die Stadt Gleiwitz unmittelbar angrenzenden Gemeindebezirkes „Trynek" belegene Besitzthum soll aus freier Hand verkauft werden. Zu diesem Besitzthum gehören die auf drei Grundbuchblättern eingetragene Grundstücken, und zwar:

a. Das Grundstück Blatt 33 Trynek:
bestehend aus 10 Hectar 91 Ar 40 □-Mtr. Grund und Boden, mit einem Wohn- und Wirthschaftshause, einem Gesindehause, einer großen Scheuer und verschiedenen Nebengebäuden. Dazu gehören auch ein größerer Hofraum, ein größerer Gemüsegarten und ein Blumengarten. Das Wohnhaus bietet fünf schöne Zimmer nebst Küche, Waschküche 2c. zu ebener Erde und drei Zimmer im ersten Stock. Auf einem Theile des Grundstücks befindet sich eine größere Ziegelei mit den erforderlichen Trockenschuppen, Ziegelbrenn-Oefen und einem Arbeiterwohnhause. Auf derselben können jährlich bis 700000 Stück gute Klinker hergestellt werden. Der dazu erforderliche geeignete Lehmboden ist vorhanden.

b. Das Grundstück Blatt 34 Trynek:
Dasselbe hängt mit dem vorgenannten Blatt 33 räumlich zusammen und beschränkt sich auf ein Gebäude mit keinem Hofraum (2,80 Ar), in welchem Gebäude sich eine Bäckerei mit Wohnung und außerdem noch fünf Wohnungen für Handwerker- oder Arbeiter-Familien befinden.

c. Das Grundstück Blatt 147 Trynek:
Zu diesem Grundstück gehören 86,80 Ar im Thale des Klodnitz-Flusses belegene Wiesen. Die vorhandenen Gebäulichkeiten sind ohne Ausnahme massiv und in einem guten Bauzustande. Ein im Gehöfte befindlicher Brunnen liefert in genügender Menge gutes Trinkwasser. Der Acker befindet sich in einem guten Culturzustande und gehört nach der Bonitirung der 3ten und 4. Bodenklasse an. Die Wiese ist sehr ertragreich und liefert gutes Heu.

Mit Schulden sind die Grundstücke nicht belastet. — Es werden Kaufsofferten im Ganzen wie auch auf jedes Blatt besonders entgegengenommen. Der Käufer hat mindestens die Hälfte des Kaufpreises baar zu erlegen, während der Rest mit $4\frac{1}{2}$% verzinsbar und auf drei Jahre seitens der Verkäufer unkündbar, hypothekarisch eingetragen werden kann. Der Zuschlag bleibt dem Vormundschaftsgericht vorbehalten. Schriftliche Kaufsofferten werden von dem unterzeichneten Inspector **Innerling** zu **Friedenshütte** bei **Morgenroth** entgegengenommen; auch ist derselbe zu Auskunftsertheilungen bereit. [575]

E. Innerling.

Sehr wichtig für Capitalisten!

Krankheitshalb. beabs. ich, m. **Grundstück,** welches sich zur Erweiterung einer Fabrikanlage sehr bequem eignet, und noch 80 Pferdekr. Wasser übrig hat, auch niemals an Wasser mangelt, dazu geh. 16 Morg. gut. Weizenb., darauf 80 Stück starke Eichen, Gebäude 2 stöckig, massiv, ½ Std. v. d. Bahn, zw. 2 gr. Städten, 2 gr. Haiden je 1 Std. gelegen, u. sich für Holzschleife bequem eign. würde, preisw. **zu verkaufen.** [2166]

Offerten unter J. H. 73 Exped. der Breslauer Zeitung.

Die Zuckerfabrik in Zborowitz verkauft aus freier Hand das gesammte
Winterobst,
als Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse 2c. der Güter Zborowitz, Wezek, Drinow und Zdizlawitz. [1376]
Gefällige Anfragen beantwortet die Zuckerfabrik in Zborowitz (Mähren).

Hautkrankheiten 2c. 2177
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Prachtvollen frischen
Lachs,
Seezungen,
Zander,
Steinbutten,
Hechte,
Schellfische,
lebende
Forellen,
Aale,
Hummern,
Krebse,
neue saure
Gurken,
Pfeffergurken,
Blumenkohl
empfiehlt [2169]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Gasmotor
Otto, ½ Pferdestärke, wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Hummerei 1.**

Zur Saat

offerire ich in vorzüglichster Qualität zu solidesten Preisen und unter Garantie höchster Keimfähigkeit:
Stoppelrüben,
allerlängste weisse rothköpfige Ulmer Riesen, lange weisse rothköpfige Bamberger und Nürnberger, runde weisse rothköpfige schlesische und bairische,
Engl. Riesen-Turnips,
direct aus Schottland von den besten Züchtern bezogene Originalsaat in 6 der vorzüglichsten Sorten, als: White globe, Red globe, Pomeranian globe, Gray stone, purple top yellow Bullok, green top yellow Bullok,
feinsten weissen Senf,
Buchweizen oder **Haidekorn,** braun u. silbergrau, russischen langrankigen **Knörich u. Inkarnatklee.**
Bemusterte Offerten stehen umgehend franco zu Diensten. [889]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.



Der Bockverkauf

der reinblütigen
Rambouillet-Stammheerde Netsche, Kreis Oels,
hat begonnen. [354]
Züchtungs-Princip: Große Körper mit feiner Kammwolle.
Auf Bestellung Wagen Station **Oels und Bohrau.**
H. Grove.



Der Bockverkauf

in meiner
englischen Fleischschaf-Stammheerde
Hampshiredown, Oxfordshiredown und Southdown
hat bei entsprechend billigeren Preisen begonnen. [451]
Jacobsdorf bei Liegnitz,
den 26. Juli 1888.
F. W. Methner.

Der Pferdedünger
auf dem Grundstücke **Rosenthalerstraße 4 ist zu verpachten.** [2153]

Staats-Medaille
CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entöltes
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.
Preis 3 M. per ½ Kilo,
in Blechdosen à ⅛-¼ u. ½ Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.
Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien. — Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

---

1 Bechsteinflügel, neue Harmonium zu verk. **Universitätsplatz 5** bei **Janssen.**

Ein mittlerer **Geldschrank** ist billig zu verkaufen **Neudorfstr. 12,** hochparterre, rechts. [2149]

Grubenschienen-Nägel,
sauber geschmiedet, sind billig abzugeben. [566]
Gefl. Anfragen befördert sub Chiffre **S. 635 Rudolf Mosse, Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft wird eine Dame** mit guter Handschrift, welche mit der Buchführung vertraut, zum sofortigen Antritt **zu engagiren gesucht.** Offerten mit Gehalts-Ansprüchen A. C. 69 Exped. der Bresl. Ztg. [2156]

Eine tüchtige [2157]
Verkäuferin
wird für ein **Putz- u. Weißwaarengeschäft** nach Magdeburg bei hohem Salair **zu engagiren gesucht.**
Persönliche Vorstellung Freitag, den 3. d. M., von 12 bis 1 Uhr, bei **A. Kochmann,** Neuschestraße 13/14, 1. Etage.

Für mein **Hutgeschäft suche** zum sofortigen Antritt eine gewandte
Verkäuferin.
[1437] **E. Lerch, Gleiwitz.**

Für mein **Schankgeschäft suche** ich per 15. August event. 1. September ein **fleißiges Mädchen** jüdischer Confession. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an
[1355] **Max Block, Ratibor, Große Vorstadt.**

Ein erster **Correspondent und Buchhalter sucht** per bald oder später **Stellung.** Off. sub L. N. 70 Exped. der Breslauer Zeitung.

Zur Aushülfe **wird ein älterer Buchhalter** zu engagiren **gesucht.** Offerten A. B. 68 Exped. der Breslauer Zeitung. [2155]

Für ein bedeutendes **Militair-Effecten-Geschäft** wird ein erfahrener, zuverlässiger [542]
Buchhalter,
der dopp. Buchführung mächtig, zum baldigen Antritt **gesucht.**
Offerten nebst Photographie, Referenzen u. Gehaltsforderung sind unt. **Z. 617** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein j. Kfm., 30 Jahr alt, ev., unverh., militairfrei, mit besten Zeugn. u. Empfehlung. angesehener Firmen, selbstständiger Arbeiter in Buchführung, einfach und doppelt, Correspondenz, auch viel gereist, z. Z. in einer künstlichen Düngemittelfabrik in Schlesien als Buchhalter thätig, **sucht anderweitig Engagement** bei bescheidenen Ansprüchen. Antritt kann eventl. bald oder am ersten October erfolgen. [568]
Gefällige Offerten unter W. 639 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein älterer, in der Galanterie-, Lederwaaren-, Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche routinirter **Reisender,** der Ober- und Mittel-Schlesien, Lausitz, Ost- und Westpreußen bereist, mit Pa-Referenzen, auch schöne Handschrift besitzt, **sucht** möglichst p. b. Stell. a. solcher, Lagerhalter od. Cassirer. Gefl. Off. werd. u. Chiffre B. 48 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein tüchtiger
Verkäufer
der **Manufacturbranche** für Stadt- und Landkundschaft **wird** per ersten October cr. in die Provinz **gesucht.**
Offerten unter R. A. 129 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Verkäufer.
Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per ersten September oder 1. October cr. einen brauchbaren **Verkäufer.**
Marken verbeten. [1465]
Herrman Peiser,
Trebnitz i. Schl.

Für mein **Modew.- u. Confectionsgeschäft suche** per sofort einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur.** [2173]
J. Berliner Nachf.,
Schmiedebrücke 55.

Für mein **Leinen- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich per **1. Octbr.** einen **gewandten**
Verkäufer
bei hohem Salair, der auch im Decoriren bewandert sein muß.
[1440] **L. Wachsner,** Ratibor.

Suche
für mein **Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft** per 1. October event. 1. September c. einen [1461]
tüchtigen Verkäufer,
der vorzüglicher Decorateur sein muß, ferner zu sofort
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Bunzlau.
M. Behmack.

Für best eingeführtes **Berliner Delicatessen-Engros-Haus** wird ein tüchtiger junger Mann als **Stadtreisender,** ebenso ein flotter **Comptoirist** gesucht. Gefl. Offerten sub D. H. 134 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein strebsamer [2163]
junger Mann
sucht als Kanzlist in irgend einem Bureau **Beschäftigung.**
Gefällige Offerten unter O. S. postlagernd **Neudeck OS.** erbeten.

Ein **herrschaftlicher Kutscher,** 25 Jahr alt, Offizierbursche gewesen, **sucht** als **Hôtel-Haushälter** in Oberschlesien per 15. August oder 1. September **Stellung.** [2181]
Gefl. Off. unter K. B. Nr. 135 postl. Weisholz, Niederschl., erbeten.

---

1 jüd. junger Mann zur Aufsicht eines Fabrik-Geschäfts melde sich **Neuschestr. 15** bei **Goldstab.**

Für mein **Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per ersten October einen
Lehrling
und einen
jungen Mann,
der seine Lehrzeit vor kurzem beendet hat, beide jüdischer Confession. [1381]
Polnische Sprache Bedingung.
E. Singer,
Lublinitz OS.

Eine **Papiergroßhandlung und Dütenfabrik sucht** für bald oder 1. October einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütigung. Offerten unter B. 133 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kleine Fürstenstr. 5 drei 2fenstr. Zimm., Cab., Küche u. Zub. 450 Mk.

Zimmerstraße 12 ist eine elegante **Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, Badec., f. 920 M. zu verm. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28 a.

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die eleg. ren. 3. Et. bald zu verm. Näheres daselbst part. im Comptoir. [2162]

Victoriastraße 25,
2. Et. vornh., 1 Wohn., 2 Stub., Entree mit Küche, Bod. u. Keller für 75 Thlr.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näh. **Tauentzienplatz 2.**

Ein Comptoir
nebst großen Lagerräumen wird gesucht. B. C. 60 Exped. der Breslauer Zeitung. [2112]

Gesucht wird **per sofort** eine Remise oder ein lichtes Kellerlocal für ein Darmlager, ferner per **1. Septbr. od. Oct.** eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Alcove, Küche und Beigelaß. Offerten mit Angabe des Preises 2c. unter R. K. 61 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Breitestraße 4 und 5

1 Laden à 350 Thlr., u. 1 Wohnung à 310 Thlr. bald od. später zu beziehen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	766	13	SSW 2	wolkig.	
Aberdeen.....	765	13	S 1	h. bedeckt.	
Christiansund .	762	9	WSW 7	Regen.	
Kopenhagen ..	764	14	N 2	bedeckt.	
Stockholm....	761	13	still	wolkig.	
Haparanda....	755	12	OSO 4	Regen.	
Petersburg....	762	16	SSW 1	Dunst.	
Moskau.......	764	21	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	13	NNW 1	heiter.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	753	13	NO 2	Regen.	
Sylt..........	764	12	NO 2	bedeckt.	
Hamburg.....	762	14	O 1	bedeckt.	
Swinemünde..	762	15	NO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	15	NNO 2	h. bedeckt.	
Memel........	762	15	NNO 2	wolkig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	762	12	NNW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	762	15	SW 2	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Wiesbaden....	762	15	SW 1	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
München	762	15	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz.....	761	15	still	wolkig.	
Berlin........	762	17	still	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew., [Nachts Regen.
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	762	14	N 1	bedeckt.	Nachm. Gew. u. Reg.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete gleichmässig vertheilt, am höchsten ist er über Grossbritannien und Süd-Ost-Europa, am niedrigsten über Nord-Schweden. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa kühl und vorwiegend trübe; seit gestern ist fast allenthalben Regen gefallen, in Kiel 20 mm, in Kassel 24 mm. Auf dem Streifen Münster—Wiesbaden—Warschau fanden Gewitter statt. Obere Wolken ziehen über Neufahrwasser aus Süd, über Rügenwaldermünde aus Süd-West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.